

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanschrift  
Tageblatt Riesa  
Jernitz 1287  
Postfach Nr. 28

Dieses Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
in Großenhain beständig bestimmtes Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachamt  
Riesa 1500  
Stollfasse  
Riesa Nr. 28

Nr. 240

Freitag, 13. Oktober 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug Nr. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die Zeile 45 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Druckgröße: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarisches Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeleiteter Anzeigen oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Öbhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

## Chamberlain lehnt Friedensvorschlag ab!

Die Rede war voll von Verlogenheit und Heuchelei und bar jedem Verantwortungsgefühls

1) Amsterdam. Am Donnerstagnachmittag gab der englische Ministerpräsident vor dem Unterhaus seine ausführliche Antwort auf den Friedensvorschlag des Führers.

Chamberlain begann seine Ausführungen mit der Klärung, daß er auf die Rede des Führers, nachdem Beratungen mit der Regierung der englischen Dominien und der französischen Republik stattgefunden hätten, nun die Stellung der britischen Regierung klar machen müsse. Nachdem er zunächst rückblickend alle lägenhaften Argumente und Fälschungen der politischen und diplomatischen Vorgeschichte des Konfliktes nochmals mit der bekannten englischen Ironie wiederholt und heuchlerisch behauptet hatte, daß England nicht um irgendeines nachlässigen Zweckes willen in den Krieg gezogen sei, sondern lediglich zur Verteidigung der Freiheit und einem Frieden zustrebe, der seinen unsicheren Waffenstillstand, sondern eine Beseitigung der „ständigen Drohungen“ bringen müsse, wies er unter herabsetzender Beleidigung den Führer an, daß die dargebotene Friedenshand des Führers zurück mit den Worten: „Was einer solchen Friedensregelung im Wege steht, ist die deutsche Regierung und die deutsche Regierung allein“.

Chamberlain ging in seiner Heuchelei so weit, zu behaupten, Deutschland habe ein Vermittlungsangebot Mussolinis abgelehnt, während in Wirklichkeit alle Welt weiß, daß England es war, das den von Deutschland bereits angenommenen Vermittlungsvorschlag des Duce labortierte. Auf den großhainischen und von wahrhafter Verantwortung gegenüber den Völkern Europas getragenen Friedensplan des Führers hatte Chamberlain nicht anders zu erwidern als die apokryphe Ablage: „Friedensbedingungen, die damit anfangen, daß man dem Angreifer verzeiht, können nicht annehmbar sein“.

Die von höchst realpolitischen Erwägungen getragenen, konstruktiven und präzisen Vorschläge des Führers bezeichnete er unter Verfälschung der Wahrheit als „vage und unsicher“, da sie keine Andeutungen für die Wiederherstellung des — wie Chamberlain sich ausdrückte — „Unrechtes an der Tschekoslowakei und Polen“ enthielten.

Chamberlain schenkte sich nicht, diese abgedroschenen Phrasen aus neue vorzubringen, obwohl er wie jeder andere weiß, daß die Tschekoslowakei durch einen freiwillig abgeschlossenen Staatsvertrag sich unter den Schutz des Deutschen Reiches stellte, und in der Führerrede als Ziel der Reichsregierung die Herstellung eines polnischen Staates ausdrücklich festgelegt wurde.

Chamberlain ließ in seinen weiteren Ausführungen keinerlei Zweifel mehr daran, daß ganz gleich, was Deutschland auch immer vorgeschlagen wird, England es darauf ankommt, Deutschland zu vernichten unter dem plumpen Vorwand, seine Regierung beteiligen zu wollen.

Er erklärte nämlich selbst, wenn Hitlers Vorschläge befolgt werden wären und Andeutungen enthalten hätten, dieses angebliche Unrecht wieder gutzumachen, würde es noch immer notwendig sein zu fragen, mit welchen Mitteln die deutsche Regierung die Welt davon zu überzeugen beabsichtige, daß der Angriff aufhören werde und daß Versprechungen gehalten würden. In diesem Tone hält es der britische Premierminister für angebracht, mit dem deutschen Volke, das England die Friedenshand dargeboten hat, zu sprechen. Obwohl der Führer in seiner Friedensrede außerordentlich konkrete Vorschläge unterbreitete und ganz klare Wege zur Garantie der Sicherheit der europäischen Völker wies, so daß bei gutem Willen England und Frankreich die Taten sofort hätten folgen können, erklärte derselbe Mann, der durch seine Haltung diese Taten verhindert, pharisäerhaft: Taten — nicht Worte allein sind notwendig, ehe wir, das britische Volk und Frankreich, unser tapferer und verkannter Verbündeter, berechtigt wären, aufzuhören, einen Kampf bis zur äußersten Grenze unserer Stärke zu führen.

Gegenüber den von den neutralen Nachbarn Deutschlands mit großer Genugtuung begrüßten Zusicherungen des Führers, die ihre nationale Sicherheit gewährleisten und ihre Lebensinteressen respektieren, hatte Chamberlain nicht anders zu erwidern als den Satz: „Die Stellen in der Rede des Führers, die darauf abzielen, Hitlers Nachbarn neue Zusicherungen zu geben, übergehen wir, da die Nachbarn wissen werden, welchen Wert sie ihnen beizumessen sollen“. Ein überzeugender Beweis dafür, daß Chamberlain und seinem kriegsbeherzenden Regierungskollegen überhaupt nicht darauf ankommt, sich mit dem Friedensvorschlag des Führers und den Sorgen der neutralen Staaten zu befassen, sondern gegen das deutsche Volk Krieg um jeden Preis zu führen.

Au den Schluß der abendlichen Wintertage, mit denen Chamberlain glaubt, eine nach Frieden strebende Welt zu dupieren und das eigene sowie das unglückliche französische Volk in einen sinnlosen Krieg ziehen zu können, setzte Chamberlain mit frecher Ironie das Ultimatum, „daß die deutsche Regierung entweder einen überzeugenden Beweis geben müsse für die Ehrlichkeit ihres Friedenswunsches durch definitive Handlungen und durch die Schaffung effektiver Garantien für ihre Absicht, ihre Verpflichtung zu erfüllen, oder England müsse auf seiner Haltung bis zum Ende beharren“.

Mit dieser, jeglichen Verantwortungsgefühls baren Rede, voll von Verlogenheit und Heuchelei, hat der englische Premierminister die Friedenshand zurückgeschoben, die der Führer mit seinen Ausführungen vom 6. Oktober geboten hatte.

### Drei Rheinbrücken

von den Franzosen gesprengt

Die Truppenbewegungen im Osten vor dem Abbruch

(1) Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten stehen die Bewegungen auf die deutsch-russische Interessengrenze vor dem Abbruch.

Im Westen betriebliche Spähtruppen und Artillerietätigkeit wie in den Vortagen.

Die Franzosen sprengten gestern die letzten Rheinbrücken bei Winterdorf, Breisach und Neuenburg.

### Wohin Herr Chamberlain?

Auf die Friedensvorschläge des Führers hat gestern Herr Chamberlain, weiland Ministerpräsident des englischen Kriegskabinetts und einer Regierung, die sich die Vernichtung der deutschen Regierung auf seine Fahne geschrieben hat, in einer höchst regelhaften Weise dem deutschen Reich geantwortet. Er lehnt, und das muß mit aller Nachdrücklichkeit festgehalten werden, das Friedensangebot des Führers ab. Er verneint die große Weisheit des Führers in dieser gewaltigen Zeit nicht. Unter Verfälschung aller vorhandenen Tatsachen will er zur „Beseitigung aller vorhandenen Tatsachen“ seine kriegsbeherzende Politik fortführen. Es ist nicht die Sache des englischen Volkes, sondern die Sache der Kriegsbewerber, die Chamberlain da vor dem Unterhaus vertritt. Die Männer um den Führer Churchill und den alternden Chamberlain wollen den Krieg, weil ihre Hintermänner „laubred Geschäft“ damit erhoffen. Das englische Volk will aber, und das merkt man doch so aus den verschiedensten Anzeichen, den Krieg genau so wenig wie das deutsche und das französische Volk, das sich von England hat in diesen Wirrwarr hineinziehen lassen.

Vor der gesamten Welt hat Chamberlain gestern vor dem Unterhaus Deutschland die ausgereichte Friedenshand zurückgeschoben. Er hat die vom Führer in seinem Appell an die Welt am 6. Oktober gekennzeichnete zweite Form gewählt. Der Führer sagte damals: „Mögen diejenigen Völker und ihre Führer nun das Wort ergreifen, die der gleichen Auffassung sind. Und mögen diejenigen meine Hand zurückstoßen, die im Kriege die bessere Lösung sehen zu müssen glauben.“ Herr Chamberlain hat gewählt, weil er die deutschen Vorschläge unter Verfälschung der Wahrheit zu „vage und unsicher“ bezeichnete, eine Freiheit, die für sich spricht!

Im deutschen Volke besteht nach diesen gehässigen Ausführungen des Herrn Chamberlain keine Frage und kein Zweifel mehr, daß — ganz gleich was wir tun, ganz gleich was wir sagen und ganz gleich was wir anbieten — Chamberlain und die Kriegsbewerber Englands gewillt sind, das deutsche Volk auszurollen. Denn den plumpen Vorwand, nicht gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen seine Regierung zu kämpfen, den kennen wir in einer etwas anderen Schattierung aus dem Jahre 1918 zu gut und wir haben ihn einmal bis zur Reize ausgetestet. Und ist dabei sehr schlecht geworden, so daß wir heute einem solchen „edelmütigen Kriegsziel“ ein entschlossenes „Nie mehr!“ entgegenstellen.

Herr Chamberlain hält sich dann für berechtigt, Deutschland einen Wortbruch vorzuerwerfen. Eine beliebige Frage an Herrn Chamberlain: Ist es in Wirklichkeit nicht nur England, das seine ganze Politik auf Lüge und Wortbruch aufgebaut hat?

Ist nicht die ganze Rede des Herrn Chamberlain, der von dem großen Vagner Churchill in erstaunlich kurzer Zeit gelernt hat, eine einzige große Lüge! Chamberlain will ja gar nicht den Frieden, er und seine Clique wollen den Krieg!

Chamberlain sprach dann vom Angebot Mussolinis, das Deutschland ausgeschlagen habe. Wer aber die Vorgänge in den letzten August und ersten September dieses Jahres nicht so schnell vergißt, wie das der Premierminister des englischen Weltreiches tut, der weiß, daß Deutschland und sogar Frankreich diesem Friedensangebot zustimmten, daß es einzig und allein England war, das durch seine Ablehnung und seine schnelle Kriegserklärung Frankreich dazu zwang, und ebenfalls den Krieg zu erklären. Mit dieser direkt maßnahmenreichen Kriegserklärung hat Herr Chamberlain die Tür, die noch damals offen war, ausgeschlagen, und seine Blutschuld ist es, wenn der französische Soldat am Westwall verblutet.

Eine Unverschämtheit ist die Stelle der Rede, in der Chamberlain betonte: „Die Stellen in der Rede des Führers, die darauf abzielen, Hitlers Nachbarn neue Zusicherungen zu geben, übergehen wir, da die Nachbarn wissen werden, welchen Wert sie ihnen beizumessen sollen“.

Allerdings wissen unsere Nachbarn, daß wir unsere Versprechungen halten. Herr Chamberlain hat bei dieser

## Wir aber gedenken zu leben!

Das deutsche Volk in einmütiger Entschlossenheit gegen die dreiste Heuchelei Chamberlains  
Berliner Blätter unterstreichen die Verantwortung der Kriegsbewerber — „Geist von Versailles“

Berlin. Die heuchlerische Heuchelei, mit der der britische Premierminister Chamberlain die konstruktiven Vorschläge Adolf Hitlers zurückzuweisen für richtig hielt, hat im ganzen deutschen Volke eine Welle der Entrüstung hervorgerufen. Diese berechtigigte Empörung und der entschlossene Wille, den aufgezogenen Kampf um Leben und Glück der Nation einmütig um den Führer geschart zum siegreichen Ende zu bringen, beherrscht auch die Artikel der Berliner Morgenpresse.

So schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a.: Das Wort „Versailles“ steht bezeichnenderweise in der ganzen Rede des Herrn Chamberlain. Wir begreifen das, denn man hat in London allen Grund, sich seiner Mitwirkung an der Schande von Versailles zu schämen. Aber man hat daher auch heute in London nicht das mindeste Recht, sich zum Richter einer Nation aufzuwerfen, deren einziges „Verbrechen“ darin besteht, daß sie den politischen Anglistall ausgeräumt hat, den man in Versailles geschaffen hat.

Herr Chamberlain verlangt am Schluß seiner Rede „wirklame Garantien“ für den deutschen Friedensplan. „Dai dieser Mann immer noch nicht begriffen, daß das gesamte Wiederanbauplan des Führers nur dem Zweck dient, endlich sichere Garantien für den Frieden des Reiches und seiner Nachbarn, und damit für die Befriedung ganz Europas zu schaffen? In der berechtigigten Forderung des Führers, daß auch das deutsche Volk innerhalb seines Lebensraumes sein Leben nach seinem Wunsch und Willen gestalten kann, hat sich der englische Ministerpräsident nicht geäußert. Dafür hat er es für richtig gehalten, auch in dieser Rede wieder zusammen mit der Reichsregierung das ganze deutsche Volk zu beleidigen und herauszufordern und seine ausgeschreckte Hand zurückzuziehen. Wenn das die Antwort Englands auf den großzügigen Friedensplan des Führers darstellen soll, dann können wir nur den Schluß daraus ziehen, daß der Kriegskriegel in London endgültig überworfen bekommen hat.“

Unter der Überschrift „Nein!“ heißt es im Berliner Volksanzeiger u. a.: „Man hat in Frankreich das Parlament nach Hause geschickt, und in England wird die öffentliche Meinung terrorisiert. Die Diktatur der Kriegsbewerber in den „Demokratien“ ist absofut. Die Völker sind Herden, die zur Schlachtbank getrieben werden. Die Kriegsbewerber, vor denen Adolf Hitler die Völker schon seit Jahren und immer eindringlicher gewarnt hat, haben obgehört. Sie haben Schwächlinge und Ignoranten an die Ministerbänke gesunden, nun haben sie den Krieg, über dem das Schandmal des Verbrechens von Versailles ausgerichtet ist. Die Oligarchie, für die Chamberlain seine moralische und politische Haut zu Markte trägt, will Deutschland einfach nicht verstehen. Nur der Selbstmord Deutschlands könnte diese Abgedröhnten zufriedenstellen! Wir aber gedenken zu leben!“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ überschreibt ihren Artikel mit dem Worte „Schuld“ und macht unter diesem Gesichtspunkt folgende eindeutige Feststellungen: „Im Gefolge der Kriegsbewerber hat Chamberlain die dargebotene Hand zurückgeschoben. Chamberlain sieht also im Kriege die bessere Lösung und verkündet nun gegen das deutsche Volk den Vernichtungskampf. Die Geschichte wird zeigen, wer vernichtet wird.“

### Sonnabend und Sonntag

14. und 15. Oktober

## Reichsstraßenammlung

Wegenheit sicherlich nicht daran gedacht, wie die von England vergebene Garantien an die Tschecho-Slowakei und Polen eingehalten wurden. Die Tschecho-Slowakei begab sich allein in den Schutz des Reiches und der „Macht auf Berlin“, den die Polen plant, wurde mit allen zur Verfügung stehenden Transportmitteln in die Gefangenschaft angezogen! Sogar durch die Lieferung von Stoffen sollten die Polen zu ihrem Ziel kommen!

### Unverzügliche Meldung aller Arbeitskräfte des Freimachungsgebietes West bei den Arbeitsämtern

1 Berlin. Alle Arbeitskräfte aus den geräumten Bezirken des Freimachungsgebietes West haben sich, soweit dies noch nicht geschehen ist, unverzüglich bei dem nächstgelegenen Arbeitsamt zu melden, damit sie für einen zweckmäßigen Arbeitseinsatz erfasst werden können. Die beschleunigte Meldung liegt auch im dringenden Interesse der Betroffenen selbst, da die Gewährung von Leistungen der RSB, sowie von Unterhaltungsleistungen der Gemeinden nur erfolgt, wenn ein Nachweis über die Meldung beim Arbeitsamt erbracht wird.

### Rückkehr Volksdeutscher nach Ostoberschlesien bis auf weiteres beschränkt

1 Berlin. In neuerer Zeit versuchen wiederholt Volksdeutsche nach Ostoberschlesien zurückzukehren, die bereits vor Jahren von dort verdrängt worden sind. Derartige Versuche müssen mit Rücksicht auf die Wohnungsnot in Ostoberschlesien bis auf weiteres verweigert sein. In früherer Zeit verdrängte Volksdeutsche müssen damit rechnen, aus Ostoberschlesien sofort wieder zurückgeschickt zu werden. Bis auf weiteres dürfen, wie bereits wiederholt bekannt gegeben wurde, nur solche Volksdeutsche dorthin zurückkehren, die bis zum Frühjahr 1939 dort ihren häuslichen Wohnsitz hatten. Die Rückkehr der in früherer Zeit verdrängten Volksdeutschen wird später freigegeben werden.

### Der Urlaub im Arbeitsleben während des Krieges

1 Berlin. In der Kriegswirtschaftsverordnung von 1934 vorläufig die sonst gültigen Vorschriften und Bestimmungen über den Urlaub außer Kraft treten, hat der Reichsarbeitsminister in einem Erlass an die Reichstreuhänder der Arbeit erläuterte Stellung genommen. Danach kann nur in Ausnahmefällen vom Unternehmer Urlaub oder beim Ausscheiden des Gefolgschaftsmitgliedes aus dem Betriebe — eine Urlaubsabgeltung gewährt werden. Die Bewilligung von Urlaub bzw. einer Abfindung in Geld ist danach möglich, wenn wegen der Kriegsverhältnisse die Gefolgschaft nicht mehr oder nicht voll beschäftigt werden kann. Sodann kann Urlaub in Einzelfällen gegeben werden, wenn er zur Wiederherstellung der Gesundheit eines Gefolgschaftsmitgliedes oder zur Vermehrung gesundheitlicher Schädigung — insbesondere bei Schwerebeschädigten, Frauen und Jugendlichen — zwingend notwendig ist. Schließlich ist ein kurzer Urlaub bei Todesfällen in der engeren Familie des Gefolgschaftsmitgliedes, bei Niederkunft der Ehefrau oder bei sonstigen dringenden Anlässen zulässig. Soll in Ausübung von Betriebsbeschränkungen oder Betriebsverlegungen eine Gruppe von Gefolgschaftsmitgliedern beurlaubt werden, so ist die Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit einzuholen. Der Minister empfiehlt, sich auch in sonstigen Zweifelsfällen mit dem Reichstreuhänder in Verbindung zu setzen.

### Freudenbotschaft für die Hausfrauen

Milch und Brötchen müssen wie bisher ins Haus gebracht werden — Vereinfachung der Lieferungsbedingungen verhängt gegen die Preissteigerungsverordnung

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat einen Erlass herausgegeben, der den Hausfrauen ihre Arbeit erheblich erleichtert wird. Eine Reihe von Bäckern, Milch- und Einzelhändlern hat in der letzten Zeit am Morgen nicht mehr die Brötchen ausgezogen und nicht mehr die Milch ins Haus gebracht.

Ein solches Vorgehen ist ein Verstoß gegen die Bestimmungen der Preissteigerungsverordnung. Die Händler dürfen ihre Lieferungsbedingungen nicht verschlechtern, müssen also wie bisher Milch und Brötchen ins Haus bringen. Sie können sich ihre Arbeit dadurch sehr erleichtern, daß sie sich schon für einen bestimmten Zeitraum im voraus entsprechende Abschnitte der Reichsdruckerei und des Reichsleiters der Reichsmilchwerke für Vollmilch geben lassen. Bei der bezugsfähigen entrichteten Preiszahlung ist eine Remission gegen früher überhaupt nicht eingetreten. Bei solchen vereinfachten Verfahren muß es allen Bäckern, Einzelhändlern und Milchvertretern möglich sein, wie bisher ihre Waren am Morgen auszuliefern. Diejenigen Betriebe, die wegen ganz besonderer Verhältnisse dazu nicht in der Lage sind, haben dies der zuständigen Preisbehörde unter Angabe von Gründen anzuzeigen.

Nur wenn Mangel an Arbeitskräften nachgewiesen wird und die lebenden Arbeitskräfte nicht ersetzt werden können, kann mit einer Ausnahmegenehmigung gerechnet werden.

### Prämien zur Stärkung der deutschen Warmblutzucht

Eine Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres

1 Berlin. Für die Züchter des deutschen Warmblutpferdes wird es eine ganz besonders Freude sein, folgende von der Inspektion des Heil- und Fahrwesens im Oberkommando des Heeres (B. d. L.) veröffentlichte Mitteilung zu vernehmen:

„Zur Stärkung der deutschen Warmblutzucht hat der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, angeordnet, daß vom Jahre 1940 ab für jede von einem eintragsfähigen Stute abkommende Remonte eine Prämie des Reichs zu zahlen ist. Diese Prämie beträgt bei einem Durchschnittspreis von 1500 RM je Remonte 125 RM. Außerdem wird für jede selbst gezogene und selbst verkaufte Remonte eine weitere Prämie in Höhe von 50 RM gezahlt.“

Diese Maßnahme tritt mit dem Beginn des Remonteaufbaus im Jahre 1940 in Kraft.

Außerdem ist mit einer Erhöhung der Zahl der auslaufenden Remonten zu rechnen unter der Voraussetzung, daß eine genügende Anzahl guter Remonten vorhanden sein wird.

Die vom Oberkommando des Heeres (B. d. L.) getroffene Maßnahme ist von so einschneidender Art, daß sie als eine besonders starke Stütze der deutschen Warmblutzucht zu werten ist.“

Bis es zur Vernichtung des Reiches kommt, muß der Lauf der Dinge aber zeigen, wer eigentlich aus dieser fernen Dichtung des Herrn Chamberlain vernichtet wird. Herr Chamberlain hat die Verantwortung für das Kommando, und jeder vernünftig denkende Mensch fragt sich, wozu Herr Chamberlain mit dieser Politik kommen wird? Das deutsche Volk wird als eine feste geschlossene Gemeinschaft den Dingen in das Auge sehen und durch seine klare Haltung Herrn Chamberlain eine Lehre erteilen, die sich im wahren Sinne des Wortes bewähren hat. Er und die Kriegsheer um ihn werden erkennen müssen, daß in Deutschland Führung und Volk eins sind. Daß eines nicht ohne das andere besteht und daß jeder bereit ist, diese Gemeinschaft zu verteidigen, so oder so!

### Des deutschen Volkes Selbsthilfe

„Der Not zu wehren ist Menschenpflicht“, mit diesen Worten des Führers zur Eröffnung des Erzeugnis-Winterhilfswertes 1939/40 beehrte Adolf Hitler zum wiederholten Male das Prinzip des Ungewöhnlichen. Wir sind nicht wie 6 Feindvölker Unterdrückter und Despoten, denn wir haben alle Völker als eine Schöpfung Gottes. Aus diesem Willen überall dort Gutes zu stiften, wo Not und Elend, wo Leid und Sorgen einen Menschen drücken, ist eine oft von der Welt belächelte Unfähigkeit unseres Volkes geübt worden. Das aber ist das wahre Gefühl des Starben.

Und diesem Gefühl der Gerechtigkeit ist der deutsche Sozialismus geboren. In ihm dokumentiert sich das Geistesbewußtsein. Niemals ist es anderen Nationen gelungen, auch nicht in größeren Zeiträumen, diese Leistungen in freiwilliger Eingabe zusammenzubringen. Das ist unser Stolz, daß wir trotz vorausgegangener grauenhafter Not in sechs Jahren über 2,5 Milliarden ausgebracht haben.

Bei uns steht das Volk im Mittelpunkt aller unserer Sorgen und Taten. Wir haben keinen Staat um des Staates willen, wir führen keinen Krieg um des Krieges willen, nein, wenn wir heute zum Kampfe gezwungen sind, dann einzig und allein aus der Verantwortung und dem Streben, der Wohlfahrt und dem Glück unseres Volkes zu dienen. Weil das jeder Deutsche weiß und weil das der Führer tagtäglich beispiellos vorlebt, deshalb geben wir immer wieder so viel von uns selbst aus freiem Willen und von ganzem Herzen. Wir bekennen uns freiwillig zu diesem Sozialismus, weil wir alle seine Träger sind und alle seinen Segen verspüren.

Wo der Krieg einen Notzustand geschaffen hat, wo Menschen die alte Heimat verlassen mußten, um nun mit den wenigen Gebliebenen eine große Zukunft zu erhoffen, da steht die helfende Front der Heimat. Den Hunderttausenden von Familienangehörigen, deren Ernährer an der Front steht und den Hinterbliebenen derjenigen, die das Schicksal gaben, was Menschen besitzen, denen gehört jetzt unsere ganze Hilfe. Vielen ist durch die Umstellung des Wirtschaftslebens ihre Lebensgrundlage beschnitten. Sie alle bedürfen einer zusätzlichen Betreuung. Lohnfortzahlung und Arbeitsbeschäftigung, Beratungsstellen für das Hilfswerk „Mutter und Kind“ und die Unterhaltung von Schwereinstationen müssen großzügig ausgebaut werden. Auch dem Deutschen roten Kreuz gehört unsere verstärkte Aufmerksamkeit und Unterstützung. Die Opfermontage und die Reichsstraßenfesten werden auch diesmal zeigen, daß die Begeisterung und die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes durch den Kriegswillen unserer Feinde nur verdoppelt worden ist. Es wird sich wieder das alte Wort aus der Kampfzeit bewahren: „Was uns nicht umbringt, macht uns nur noch stärker.“

### Reispruch für 14. Oktober 1939

Unsere Kraft liegt in unserer Disziplin.  
Adolf Hitler.

### Zuhänger, Vorsicht im Dunkeln!

Die Verkehrsunfälle der letzten Tage zeigen, daß in der Zeit der Verdunkelung in erhöhtem Maße Zuhänger Unfälle verursachen. Aus diesem Grunde ergeht folgende Mahnung:

Jeder, der aus einem hellen Raum auf die verdunkelte Straße tritt, kann zunächst nichts sehen. Darum muß jeder, wenn er aus dem Hause kommt, sein Auge zunächst an die Dunkelheit gewöhnen. Erst dann darf er sich auf den Weg machen. Bei Dunkelheit achtsam auf die Fahrbahn treten, ist immer gefahrlos.

Der Zuhänger kann das beleuchtete Fahrzeug schon von weitem erkennen. Der Fahrzeuglenker sieht dagegen den Zuhänger entweder überhaupt nicht oder nur auf kurze Entfernung. Daher hat der Zuhänger die Pflicht, sich vor dem Betreten der Fahrbahn zu vergewissern, daß sich kein Fahrzeug nähert.

Auf der Gehbahn haben die Zuhänger Rücksicht aufeinander zu nehmen. Es ist der Grundsat zu beachten: rechts gehen, links überholen.

Sehr gefährlich ist es, andere Personen mit Taschenlampen anzuleuchten. Die auf diese Weise entzündeten Blendwirkungen haben schon vielfach zu Unfällen geführt. Wenn sich der Gebrauch von Taschenlampen nicht vermeiden läßt, sind sie so zu halten, daß der Lichtschein kurz auf den Boden fällt. Der Gebrauch von nicht abgeschirmten Taschenlampen ist verboten.

### Kinderreiche Familien erhalten das Ehrenbuch

Nachdem der Kreisverband Großenhain im Reichsbund der Kinderreichen im November 1938 70 Familien des Ehrenbuches auszeichnen konnte, wird in den nächsten Tagen wieder eine größere Anzahl Ehrenbücher verteilt werden. Infolge der Zeitverhältnisse und der Tatsache, daß auch Ehrenbuchträger infolge ihres Einflusses an der Ost- oder Westfront der Ehrenbuchverteilung nicht beizumessen können, wird von einer größeren Veranstaltung auf Anordnung der Reichsbundleitung abgesehen.

Wenn deshalb die Auszeichnung der Ehrenbücher von dem Kreisabstammten in schlichten, einfachen Feierstunden durchgeführt werden, so muß trotzdem nochmal auf die hohe Bedeutung des Ehrenbuches hingewiesen werden. Das Ehrenbuch kann nur die kinderreiche Familie erhalten, welche Mitglied des Reichsbundes der Kinderreichen ist. Die kinderreiche Familie, welche das Ehrenbuch besitzt, wird als besonders wertvoll anerkannt, weil diese erbgutstreu ist. Die kinderreiche Familie steht als Ehrenbuchträger in vorderster Front für den Kampf um ein ewiges Deutschland.

In Großenhain werden die Ehrenbücher in einer Feierstunde gemeinsam mit den Ehrenkreuzen am Sonntag, dem 15. Oktober 1939 durch den Ortsgruppenleiter der NSDAP, ausgehändigt.

In Gröbda werden die Ehrenbücher ebenfalls gemeinsam mit den Ehrenkreuzen durch den Ortsgruppenleiter von Boppitz für den Kreisabstammten Riesa-Land ausgehändigt.

Der Kreisabstammten Riesa und Gröbda und der Kreisabstammten Röderau haben am 22. Oktober Feierstunden angesetzt.

### Riesa und Umgebung

Herbstferien. Nach einer Anordnung des Reichsstatthalters in Sachsen, Martin Mutschmann, werden die Herbstferien in diesem Jahre um eine Woche verlängert, damit für die Erntearbeiten die notwendigen Kräfte zur Verfügung stehen. — In Riesa haben also die Schulen in der nächsten Woche zur Einbringung der Ernte nochmals eine Woche Ferien.

Keine Ernährungsarten wegwerfen! Das Ernährungsamt weist im amtlichen Teile darauf hin, daß die jetzt geltenden Brot-, Fleisch-, Fett- und sonstigen Ernährungsarten nur gegen neue umgetauscht werden können, wenn die alten abgeliefert werden. Es darf also keine dieser Ernährungsarten wegwerfen werden.

Musterung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1911 und 1912. Wir weisen auf die Befanntmachung im heutigen amtlichen Teile.

Sperzung der Gaszufuhr. Im vorliegenden amtlichen Teile wird bekanntgegeben, daß in den Ortsteilen Gröbda und Rödorsdorf morgen Sonnabend von 15 bis gegen 17 Uhr die Gaszufuhr gesperrt wird. Die Gasabnehmer der betr. Ortsteile werden angehalten, vor 15 Uhr die Hähne zu verriegeln und während der Sperrzeit keine Gasablässe zu öffnen.

Anmeldung zur Erfassung für den weiblichen Arbeitsdienst. Die ledigen weiblichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1920 und 1921 werden nochmals ausdrücklich auf den am 2. Oktober 1939 veröffentlichten Aufruf zur Anmeldung zur Erfassung für den weiblichen Arbeitsdienst beim zuständigen Reichsarbeitsdienstmeldeamt hingewiesen. Diese Meldung muß bis zum 15. Oktober 1939 bei dem Reichsarbeitsdienstmeldeamt vorliegen. Nichtbefolgung zieht Verurteilung nach sich.

Treudienst Ehrenzeichen verliehen. Den Volkshelfern Armin Krieger, Otto Grater, Max Riebel und Georg Schmieber wurde das vom Führer und Reichskanzler verliehene silberne Treudienst-Ehrenzeichen vom Betriebsführer des Postamts Riesa ausgeteilt.

Grüße von der Front. Aus West und Ost sandten Kartengrüße Willy Wagner und W. Unverzagte. — Wir danken!

Unsere Heimat. In unserer heutigen Heimatbeilage bringen wir Regesten über das ehemalige Nonnenkloster zu Bornitz von Joh. Peter-Gemmitz und Hilber aus dem Riesaer Land von Joh. Thomas.

Führerschulung des DJ. Parteiamtlich wird mitgeteilt: Die zur Erntearbeit eingesetzten Jungvolkführer der Jahrgänge 1925 und älter der Jungstämme I, II, V und VI/101, haben am Sonnabend früh in ihren Heimatortorten einzutreffen, da sie an der am 14. und 15. 10. 1939 stattfindenden Schulung teilzunehmen haben. Für die Jungstämme III und IV/101 wird eine Sonderregelung gegeben.

Beseitigt die Unfallgefahr! Unfall bedeutet Ausfall an Arbeitskraft, Störung des Betriebes, Gefährdung der Wehrkraft und der Sicherheit der Erzeugung. Die sächsische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft kämpft gegen den Unfallteufel und ruft dazu auf, in der letzten Zeit ein ganz besonderes Augenmerk auf die Verhütung von Unfällen zu haben. Vor allem sind die Personen einbringlich zu belehren, die noch nicht mit der Landwirtschaft vertraut sind. Sie dürfen nicht an gefährlichen Stellen arbeiten (Eingebührenungen an Dreifachmaschinen und Autarkieschnitern, Kreislagern und dergl.). An die Maschinen gehören Schutzvorrichtungen. Die Mängel an Belägen, Abwurfläufen, Leitern usw. müssen beseitigt werden, da sie vor allem für den im Betrieb Fremden eine ständige Gefahrenquelle bilden. Macht stets zur Vorsicht im Betrieb, dann sind auch die Unfallgefahren gering!

### Aus Sachsen

Dresden. Radfahrer schwer verletzt. Auf der Kreuzung Reifner Landstraße—Arnsfeld stießen ein Lastkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. — 40 Jahre Löhnhahn. Die Löhnhahn bestand am 12. Oktober 40 Jahre. Die zunächst 7,223 Kilometer lange Bahn reicht heute auf 15,8 Kilometer Länge vom Strahlenbahnhof Rietzen bis Weidöhlen. Der Verkehr ist in den letzten Jahren immer mehr gestiegen; 1938 wurden auf der Löhnhahn 4188 421 Personen befördert.

Dresden. Vom rückwärtsrollenden Lastzug erbrückt. Am Donnerstag vormittag kam ein mit 200 Zentnern Steinen beladener Lastzug, der vom Köner-Platz die Schillerstraße bergwärts fuhr, aus noch nicht geklärten Gründen ins Rückwärtsrollen. Der Anhänger rampte einen auf der rechten Seite haltenden Personentransportwagen und geriet auf die Gehbahn. Dabei wurde die 33 Jahre alte Frau Johanna Koch von dem schweren Wagen gegen eine Wand gedrückt und tödlich verletzt. Die Vorwürfe über die Schuldfrage sind von der Staatsanwaltschaft und der Unfallkommission Dresden aufgenommen worden. Der Fahrer wurde vorläufig festgenommen, der Lastzug übergestellt.

Keypala. Verkehrsunfälle. Auf der Chemnitzstraße stieß ein Lastkraftwagen mit einem Personentransportwagen zusammen. Der Fahrer des Personentransportwagens wurde dabei erlittener Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt. In einem Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Personentransportwagen auf der Delitzscher Straße. Dabei wurde das Sattelwerk leicht verletzt. Eine Straßenbahn und ein Lastkraftwagen stießen auf der Kreuzung Promenaden- und Thomajuststraße zusammen. Es entstand nur Sachschaden. In der Wöglauer Straße wurde ein 61 Jahre alter Mann von einer Straßenbahn angefahren und mußte mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden. — Ein Kind tödlich verunglückt. Am Donnerstag in der zwölften Stunde fiel in Bösdorf der zwölf Jahre alte Heinz Jent beim Einfahren von Rufen von einem beladenen Fuhrwerk. Der Knabe wurde vom Wagen überfahren und erlitt tödliche Verletzungen.

Rochitz (Sachsen). Die seit weit über einem Jahrhundert bestehende Rochitzer Musikschule hat jetzt ihren vollen Betrieb wieder aufgenommen. Die jungen Musiker, die hier ausgebildet werden, stammen meist aus Sachsen, Franken und dem Sudetenland. Nach dem Tode von Stadtmusikdirektor Karl Emil Gieseler liegt nunmehr die Leitung der Musikschule in den Händen des Kapellmeisters Kurt Gieseler.

Twickau. Von Geheimnissen verführt. Die Arbeiter Johannes Günther aus Twickau und Walter Dunkel aus Cullitzsch wurden von hereinbrechenden Geheimnissen verführt. Während Dunkel lebend geborgen werden konnte, war bei Günther der Tod bereits bei der Verhaftung eingetreten. Der tödlich verunglückte Arbeitskamerad, der im 60. Lebensjahr stand, war Vater von neun Kindern.

Delitzsch l. B. Eine Scheunenreihe niedergebrannt. In der Scheunenreihe der Rordstraße brach, vermutlich durch Selbstentzündung, Feuer aus, dem drei nebeneinander liegende massive Scheunen zum Opfer erlagen. Die Abbräuer Scheunen stehen von dem Feuer verschont. Die

vollig vernichteten Gebäude waren zum Teil mit den Gerüsten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllt. In der dem Kaufmann Dunkel gehörigen Scheune befanden sich Werkzeuge einer Leinwandfabrik.

**Plauen.** Das Welt röh. Auf einem Neubau in der Sommerstraße ereignete sich dadurch ein schwerer Unfall, daß an einer in Betrieb befindlichen Betonmischmaschine das Aufzugsseil für den Mischbehälter röh. Das zurück-schneidende Seilende traf den Mischbehälter so unglücklich, daß er mit Kopfverletzungen demütlos zusammenbrach und ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

### Verteidigungsausschüsse in jedem Wehrkreis

(Berlin.) Nach einer neuen Anordnung des Ministerates für die Reichsverteidigung wird die Stellung des Reichsverteidigungskommissars weiter ausgebaut: In jedem Wehrkreis wird zur Beratung und Unterstützung des Reichsverteidigungskommissars ein Verteidigungsausschuß gebildet. Ihm gehören als Mitglieder an: der Reichsstatthalter (in der Ostmark die Landesoberpräsidenten), die Gauleiter, die Oberpräsidenten, die Ministerpräsidenten und Minister der Länder, der höhere Hof- und Polizeidirektor, die Regierungspräsidenten, der Präsident des Landesparlamentes und der Kreishauptmann der Arbeit, deren Bezirke ganz oder teilweise im Wehrkreis liegen. Außerdem kann der Vorsitzende des Ministerates für die Reichsverteidigung in jedem Wehrkreis weitere bewährte deutsche Männer in den Verteidigungsausschuß des Wehrkreises berufen.

Der Vorsitzende des Ministerates für die Reichsverteidigung hat ferner auf gemeinsamen Vorschlag des Stellvertreters des Führers und des Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung in einigen Wehrkreisen Beauftragte der Reichsverteidigungskommissare bestellt. Es handelt sich dabei um solche Fälle, in denen der Bereich eines Reichsstatthalters oder eines Gauleiters ganz oder doch nahezu ganz innerhalb desselben Wehrkreises liegt. In diesen Fällen ist es nicht notwendig, daß der Reichsverteidigungskommissar seine Befugnisse selbst unmittelbar ausübt, weil eben für diese Gebiete bereits eine einheitliche Stütze vorhanden ist.

Die Verteidigungsausschüsse und die Beauftragten werden dazu beitragen, die Zersplitterung der Verwaltungsräume zu überwinden und die Verwaltung in den Stand zu setzen, die vielen und schwierigen Aufgaben auf dem Gebiete der zivilen Reichsverteidigung zu bewältigen.

**Schaffende sammeln — Schaffende geben.**  
Gib auch Du zu den Sammeltagen  
der Deutschen Arbeitsfront am 14. und 15. Oktober.

### Erster Aufführungsabend des TB. zu Dresden

Nach seinem ersten Kammerabend, über den vor kurzem berichtet wurde, veranstaltete der Tonkünstlerverein (TB.) zu Dresden im Gewerbehause „Dra-Allee“ am 11. Oktober seinen diesjährigen ersten Aufführungsabend. Der große Gewerbehauseaal war dicht gefüllt, beglückseligt waren die Redenräume fast bis zum letzten Platz besetzt. Ein besonderes und erlesenes Programm stand in Aussicht. Zunächst hörte man zum ersten Male das Concerto grosso, D-Dur (Opus 9), Nr. 1 für Streicher und Continuo (Cembalo) von Arcangelo Corelli. Kein Geringerer als Domkantor Hans Heintze sah am Cembalo. Dabei hielt er gleichzeitig die Leitung straff in der Hand. Rhythmisches Köpfe sah man unter den Streichern, ich erwähne nur den Kammervirtuosen Theo Bauer selbst. Die laubere, technisch wie auch künstlerisch gefühlvolle Wiedergabe der Komposition entzückte die Hörerschaft im höchsten Maße. Corelli ist Meister und Schöpfer des Concerto grosso. Zum ersten Male stellte er, was die Eigenart des Concerto grosso ist, Soloinstrumente dem Orchester gegenüber und ließ sie abwechselnd konzentrieren. Kompositorisch bewegt er sich im Rahmen der altklassischen, italienischen Schule und frönt mit seinem Trio und Kammerfonaten die musikalische Entwicklung seiner Tage. Gelebt hat er Ende des 17. Jahrhunderts. Er wurde geboren am 17. Februar 1653 in Fusignano bei Ravenna und starb am 8. Januar 1713 in Rom. Dem deutschen Musikschaffen hand er sehr nahe, denn bis zum Jahre 1682 lebte er in München und Hannover am Hofe des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz. Als Violoncellist unterrichtete er in Rom enge Verbindung mit dem Kardinal Pietro Ottoboni und zeichnete sich als solcher weniger durch vollendete Technik, als vielmehr durch edlen Ton und ausdrucksvollen Vortrag aus. Nach Corelli hörte man noch von Joh. Seb. Bach die Sonate G-Dur für Violine und Cembalo, das Konzert G-Dur für Violine und Streichorchester, schließlich das Trippelkonzert, A-Moll für Violine, Violine, Cembalo und Streichorchester. Sollten hierbei waren u. a. als Solist Willi Preßlich, Geigenistler Jan Dahmen. Ganz besonders gefeiert wurde Jan Dahmen nach dem Konzert G-Dur und Willi Preßlich nach Vortrag der Sonate G-Dur, deren 4. Satz (Menuetto) er als Jugendwiederholte. Durch langanhaltenden Beifall dankte der große Orchester am Schluß den Künstlern. H. Dempel.

### Kampf dem Verderb

#### Räucherzettel:

**Sonnabend Frühstück:** Walzstuffer, Vollkornbrot, Marmelade. — **Mittag:** Eintopf: Möhren und Kartoffeln und Schwarzwild. — **Abend:** Kräutersuppe, Vollkornbrot mit Aufstrich von Käse oder Gemüse.

## Mit einem lässlichen Infanterie-Regiment in Polen

(Bd. . . (Hr.) Die Entscheidung ist gefallen! Wir marschieren nach Polen!

Die ganze Nacht marschieren die Bataillone in nächtlichem Schritt. Leicht rieselnd regnet es. Morgens im Vereinstellungsdraht angefangen, steht die Sonne blutrot über uns. Mit unbehaglichem Drang nach vorn, wird bei Krummholz der erste Schritt über die Grenze getan. Die Nerven sind bis zum Äußersten gespannt. Jeden Augenblick kann es zum Zusammenstoß mit den Polen kommen. Das Jollhaus am Weg, von der 18. Kompanie beschossen, birgt den ersten toten Feind. Sonst bleibt alles ruhig.

#### Läden des Geländes — Läden des Feindes

Gleich beim Marsch über die Grenze wird jedem der Unterfeldwebel zwischen Läden und Straßen klar: Dabei im Läden, wohlgepflegte Straßen mit Dauerbelag — hier Sand, Staub, Schmutz und grundlose Wege. Diese „Straßen“ sind ein nicht zu unterschätzender Bundesgenosse der Polen, und gegen die Läden des Landes kämpfen wir während des ganzen Feldzuges. Die Soldaten können sich nicht einmal wachen.

Trotz der Läden des Geländes, trotz die scharfen Klein-krieges, geht es rasch vorwärts. Die Tagesziele werden überall erreicht. Gewaltig sind die Marschleistungen des Regiments unter so schwierigen Verhältnissen. Am ersten Tage wurden von Teilen des Regiments über 70 Kilometer mit vollem Sturmgepäck zurückgelegt!

Der Gegner läßt sich diesem Schwung nicht gewöhnen. Er geht zurück, allerdings planmäßig, die tapferen Männer des lässlichen Infanterie-Regiments wie Spürhunde hinterher. Schon am ersten Tage macht sich die Verhinderung der Bevölkerung bemerkbar. Der erste tote ist das Opfer eines Ordensschützen.

#### Der erste Sieg

Unter wirksamer Artillerie-Unterstützung wird angegriffen. Ein feindlicher Stützpunkt, von einem Bataillon besetzt, wunderbar ausgebaut, wird von den Polen, die dem schneidigen Angriff des I. und II. Btl. nicht widerstehen können, geräumt. Dieser Tag gehört dem II. Btl. Unbekannt um das M.-F. Feuer von der stark besetzten Ost-cina-Höhe, geht das II. Btl. beinahe erzittermächtig vor. Nach dem Plankfeuer aus dem Gut Ossyna kann das Bataillon nicht aufhalten. Unter Einsatz der Reserve, ja sogar des Btl.-Stabes gelingt es, das Grabensystem des Gegners in die Hand zu bekommen. Das erste M.-F. und andere Waffen werden erbeutet, ein Dutzend Gefangene gemacht. Mit dem Besitz dieser Höhe ist auch Schildberg für den Feind unhalbar. Gegen Abend wird es genommen. Feldwachen werden aufgestellt. Das Uebrige sinkt sofort in bleiernem Schlaf. Laster häumt sich einer der Schläfer auf — selbst im Schlaf beherrschen ihn die Tagesereignisse. . . .

#### Eine Kriegslust der Polen

Abwechselnd das I. und II. Btl. in vorderer Linie, marschieren das Regiment nach Nordosten. Feindliche Spähtruppen und die verhetzten Einwohner sind die Gegner. Mensch und Tier geben ihr letztes, um das Ziel zu erreichen. Der Feind darf keine Zeit zum Besinnen haben. Infolge dieses schnellen Vormarsches kommen die Nachschubkolonnen nicht immer schnell genug nach. Notgedrungen beginnen die Soldaten Selbstversorger zu werden. Obli. Tomaten, Rüben, herrenloses Vieh werden „verarbeitet“ und bilden einen willkommenen Zusatz für die Feldküche. Endlose Kolonnen ziehen an uns vorbei, eine nicht abzählende Staubwolke hinter sich lassend. Die Leute sehen aus wie Schornsteinfeger. Und obwohl manchem die Füße schmerzen, ist alles guter Dinge.

Die Polna wird bei Grabow nach kurzem Kampf überschritten. Ohne Widerstand werden Dörfer und Städte besetzt. Das Verhalten des Gegners ist allen unerschütterlich. Ist es Schwäche — ist es List? Sollen wir in eine Falle gelockt werden? Die Offiziere schütteln den Kopf.

Die Älteren kippen auf Kriegslust, die Jungen in ihrem Draufgängerturn auf Schwäche des Gegners. So ist es auch. Der Feind weicht der überlegenen Führung der Deutschen, die den Gegner immer wieder umkammern, schon jetzt berichten Gefangene, daß sie tagelang nichts zu essen bekommen haben.

#### Todesmutiger Einsatz unserer Soldaten

Wir schreiben den vierten Kriegstag. Auf der Höhe vor Warta und der Niederung, in der der gleichnamige Fluß in fünf Armen dahinfließt, stehen der Divisions- und der Regiments-Kommandeur mit ihren Stäben. Nichts rent sich, kein Geschütz, kein M.-F. spricht seine lässliche Sprache. Diese Ruhe kommt allen unwahrscheinlich vor. An diesem Fluße sollte sich doch die Hauptwiderstandslinie des Feindes befinden!

Die günstige Gelegenheit wird wahrgenommen. Pioniere und das I. Btl. rücken in die Stadt ein. Die Kommandeure eilen zur ersten der fünf Brücken, die an einem die weite lumpige Flußniederung überquerenden Damme eingebaut sind. Die Brücken sind von den Polen schon zum Sprengung fertiggestellt, und jeden Augenblick können sie in die Luft fliegen. Todesmutig machen sich Teile des Btl. und Pioniere daran, die Leitungen zu zerschneiden. Während sie noch damit beschäftigt sind, kirmen die ersten Teile des Btl. darüber hinweg. Der Divisions-Kommandeur erfährt sofort die Gelegenheit. Durch Handreich, ohne Artillerie, soll der Uebergang erzwungen werden! Schnell werden in Kraftwagen M.-F.-Trupps heraufbefördert.

Während sich diese anbahnen, die Brücke zu überschreiten, erfolgt ein orkanartiges M.-F. Feuer vom gegenseitigen Ufer der Warta. Es gibt nur diesen einen Damm, der über die Warta führt. Auf diesen engen Vormarschweg ist der Feind gut eingeschossen. Unaufhörlich pfeifen die Geschosse um die Ohren der Deutschen, die auf beiden Seiten des Dammes vorrücken.

Keine Deckung bietet sich, aber auch kein Feind ist zu sehen. Die zwei Kompanie-Chefs der 1. und 3. Kompanie sind mit vorn. Beide fallen aus; der eine tot, der andere verwundet.

Junge Leutnants übernehmen den Rest und stürmen weiter vor. Sie wollen den Feind sehen, fassen, vernichten! Fluchtartig wird die erste Verteidigungslinie vom Gegner geräumt. Dort liegt nun das kleine Häuflein deutscher Soldaten, abgeschnitten, dem M.-F. Feuer ausgesetzt. Da greifen Regiments- und Bataillons-Kommandeure persönlich ein. Verhärungen werden vorgenommen. Ein Vorkeschütz wird unerschützt schneidig bis zur dritten Brücke vorgebracht. Ein Panzerfahrzeug folgt. Die Mutigen vorne, die inzwischen von den Polen angegriffen wurden, werden befreit. Gegen Abend sind alle fünf Brücken in deutscher Hand!

#### Polnische Nachtangriffe abgewehrt

Jetzt kommt es darauf an, das Errungene zu sichern. Der 1. und 3. Kompanie fällt diese Aufgabe zu. So gut es geht, rücken sich die Kompanien in dem lumpigen Gelände zur Verteidigung ein. Von rückwärts kommen die angeforderte Munition und die Handgranaten. An der Brücke liegt ein Kompanieführer mit sechs Mann und wehrt vier Nachtangriffe der Polen, die unbedingt die Brücke zerstören wollten, mit Handgranaten und M.-F. ab. Als am Vormittag das II. Btl. unter harter Artillerie-Unterstützung vorrückt, weicht der Gegner zurück.

Der Brückenkopf ist nun endgültig in unserer Hand. Nojofanica, wohin der Rat-Gefechtsstand kommt, zeigt Spuren des heftigen Artillerie-Feuers. Tote Pferdeleiber und ausgebrannte, halbdingeätzte Häuser sind augenscheinliche Zeugen. Noch eine „Ueberraschung“ hat der Feind. Ein polnischer Panzerfahrzeug schießt auf einen zurückgehenden Spähtrupp. Infolgedessen werden Straßen und Annäherungsweg mit vielen Vata besetzt (Fortsetzung folgt.)

### Gnadenerlaß auch für Ordnungstrafen

(Berlin.) Durch den Gnadenerlaß des Führers sind auch Ordnungstrafen erlassen, soweit sie 1000 Mark nicht übersteigen. Der Reichskommissar für die Preisbildung stellt in einem Erlaß klar, daß alle Preisverhöre, die vor dem 14. September 1939 von Zivilpersonen beantragt worden sind, strafflos bleiben, wenn die festgesetzte Ordnungstrafe 1000 Mark nicht übersteigt oder eine höhere Ordnungstrafe festgesetzt werden würde. Laufende Verfahren werden beendet. In der Beschwerdeinstanz kann das Verfahren jedoch fortgesetzt werden, wenn die Beschwerdebehebende die Strafe auf einen Betrag von mehr als 1000 Mark erhöhen will. Der Gnadenerlaß erstreckt sich nur auf die eigentliche Ordnungstrafe, nicht auf die sonstigen Maßnahmen, wie Geldstrafbefreiung usw. Eine Ordnungstrafe, die im Gnadenerlaß bis auf 1000 Mark erlassen war, fällt ebenfalls unter den Gnadenerlaß.

#### Wasserstände der Weiden, Eger, Elbe

Wasser:	11. 10.			12. 10.			13. 10.		
	11. 10.	12. 10.	13. 10.	11. 10.	12. 10.	13. 10.	11. 10.	12. 10.	13. 10.
Niederrhein	+ 73	+ 68	+ 64	Nimburg	+ 8	- 10	+ 11		
Kamnik	+ 29	+ 17	+ 8	Brandeis	- 45	- 48	- 57		
Eger	- 8	- 2	- 8	Melitz	+ 35	+ 38	+ 44		
Laus				Leitmeritz	+ 35	+ 38	+ 44		
				Aussig	+ 34	+ 37	+ 40		
				Nestowitz	+ 37	+ 40	+ 43		
				Dresden	218	211	198		
				Riesa	315	308	292		

### Unil. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

(Notierungen blieben unverändert)

Auch im letzten Berliner Getreidewocher dieser Woche bewegte sich die Umsatztätigkeit in recht engen Grenzen. Die Zufuhren sind aus den bekannten Gründen wenig umfangreich, andererseits sind auch die Abfahrschichten unterschiedlich. Von Brotgetreide wird Weizen aufgenommen, wobei teilweise auch irreführe Lieferungen Beachtung finden. In Roggen sind die Abfahrschichten nur mäßig, da die Mühlen über große Bestände verfügen und auch künftig mit Zuteilungen rechnen. Das Inbrotgetreidegeschäft liegt weiter verhältnismäßig ruhig. Man rechnet damit, daß den Wintergeräten noch in gewissem Umfang Bezugsgewinne zur Verfügung gestellt werden. Braugerste wird verhältnismäßig noch umgesetzt. Am Futtermittelmarkt haben sich die Zufuhren nicht vermindert. Der Weizenmarkt liegt ruhig, aber stetig. Futtermittel werden, soweit Zuteilungen erfolgen, an die Verbraucher weitergeleitet.

**Hauptgeschäftler** Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. **Stellvertreter:** Heinz Daberland, Riesa. **Verantwortlicher Anzeigenleiter:** Wilhelm Dietrich, Riesa. **Druck und Verlag:** Vanger & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle:** Riesa, Goethestraße 59 / Fernruf 1287. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Hierzu Nr. 40 der Beilage „Unsere Heimat“.

### Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Eins.	18. 10.			19. 10.			20. 10.			Div.	18. 10.			19. 10.			20. 10.		
	18. 10.	19. 10.	20. 10.	18. 10.	19. 10.	20. 10.	18. 10.	19. 10.	20. 10.		18. 10.	19. 10.	20. 10.	18. 10.	19. 10.	20. 10.			
<b>Festverzinst. Werte</b>																			
4	Deutsche Reichsbank 1004	99,8	99,80	99,8	99,8	99,8	100,0	100,0	100,0	0	Deutsche Reichsbank 1004	99,8	99,80	99,8	99,8	99,8			
4	Städtische Staatsanl. 27	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	0	Städtische Staatsanl. 27	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8			
4	Thüringer Staatsanl. 30	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8	0	Thüringer Staatsanl. 30	99,8	99,8	99,8	99,8	99,8			
4	Dresdner Stadtoblig. 30	97,25	97,25	97,25	97,25	97,25	97,25	97,25	97,25	0	Dresdner Stadtoblig. 30	97,25	97,25	97,25	97,25	97,25			
4	Leipziger Stadtoblig. 30	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	0	Leipziger Stadtoblig. 30	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75			
4	Kölniger Stadtoblig. 30	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75	0	Kölniger Stadtoblig. 30	97,75	97,75	97,75	97,75	97,75			
<b>Aktienwerte</b>																			
8	Akt. Ges. f. Baulein	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00	0	Akt. Ges. f. Baulein	94,00	94,00	94,00	94,00	94,00			
8	Altenburger Landkraft	187,00	187,00	187,00	187,00	187,00	187,00	187,00	187,00	0	Altenburger Landkraft	187,00	187,00	187,00	187,00	187,00			
8	Bachmann & Ludwig	78,50	78,50	78,50	78,50	78,50	78,50	78,50	78,50	0	Bachmann & Ludwig	78,50	78,50	78,50	78,50	78,50			
8	Baugesellschaft für Dresd	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00	0	Baugesellschaft für Dresd	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00			
8	Baugesellschaft für Dresd	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00	0	Baugesellschaft für Dresd	128,00	128,00	128,00	128,00	128,00			
8	Bibliogr. Institut Leipzig	64,00	64,00	64,00	64,00	64,00	64,00	64,00	64,00	0	Bibliogr. Institut Leipzig	64,00	64,00	64,00	64,00	64,00			
8	Franz Bruns	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00	0	Franz Bruns	103,00	103,00	103,00	103,00	103,00			
8	Carl Loschwitz	137,00	137,00	137,00	137,00	137,00	137,00	137,00	137,00	0	Carl Loschwitz	137,00	137,00	137,00	137,00	137,00			
8	Chem. Hüttenberg	93,25	93,25	93,25	93,25	93,25	93,25	93,25	93,25	0	Chem. Hüttenberg	93,25	93,25	93,25	93,25	93,25			
8	Chem. v. Heyden	137,50	137,50	137,50	137,50	137,50	137,50	137,50	137,50	0	Chem. v. Heyden	137,50	137,50	137,50	137,50	137,50			
8	Chrome Hütten	74,25	74,25	74,25	74,25	74,25	74,25	74,25	74,25	0	Chrome Hütten	74,25	74,25	74,25	74,25	74,25			
<b>Stimmungsbericht von der Mitteldeutschen Börse</b>																			
Ruhig. Bei ruhigem Geschäft waren am Aktienmarkt nur wenige Kurse um mehr als 1 vH. verändert. Von Renten verloren Reichsbankbesitz 0,18 vH. Stadtanleihen behaupteten letzte Basis. Leipziger Aktienbestände 0,88 vH. ab. Pfandbriefe waren still. Dresdner Grundrenten Goldpfandbriefe erludren einen Abschlag von 0,18 vH. In Pfandbriefen handelten die Rationalmangel an. Am Rentenmarkt verloren Vereinigte																			

Stahlwerke 1,87 vH. und Werschen-Weißenseker Braunkohlen 2,25 vH. Auch Textilaktien waren nachgebend. So gingen Bogal, Talle und Akt.-Färberei Rönneberg minus 1 vH. Dresdner Maschinen minus 1,25 vH. Thür. Woll- und Zwirnerei Kammergarn minus 2 vH. Leipziger Spinnerei Barth minus 3 vH. repartiert. Plauerer Gardinen hatten 8000 A Umsatz. Von Lieferungsgefalligkeiten verloren Thür. Was 2,5 vH. und von Papieraktien Ammendorf und Peniger je 1 vH. Unter Brauereiwerten waren

Erste Rum 1 vH. fester, Gorkau 1 vH. Schwächer von Maschinen- und Metallwerten büßten Carton Völsch, Richter und Textil Hartmann je 1 vH. ein. Oberriger Waggon 1,25 vH. ebenso Hugo Schneider, Wandlerer 1,88 vH. Geleierwerke 2,75 vH. Gottfr. Lindner dagegen stiegen um 2 vH. Von den übrigen Wertien wurden Suder Halle 2 vH. höher geteilt. Zeit Iron notierten minus 1,68 vH. und Atquet minus 2 vH. repartiert.

**Amtliches**

**Musterung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1911 und 1912 betr.**

Unter Hinweis auf das Wehrgesetz vom 21. Mai 1905 (RGBl. I S. 609), und die Verordnung über Musterung und Aushebung vom 17. April 1907 (RGBl. I S. 489) findet die Musterung der in Riesa wohnenden Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1911 und 1912 ab Montag, den 16. Oktober 1939, 8 Uhr, in Großenhain, Gasthof „Johannisdorf“, Goldinghausering, wie folgt statt:

**Jahrgang 1911**  
 Montag, den 16. Oktober 1939, Buchstabe A bis K  
 Dienstag, den 17. Oktober 1939, Buchstabe L bis Z

**Jahrgang 1912**  
 Mittwoch, den 18. Oktober 1939, Buchstabe A bis J  
 Donnerstag, den 19. Oktober 1939, Buchstabe K bis R  
 Freitag, den 20. Oktober 1939, Buchstabe S bis Z

Vom Erscheinen zur bevorstehenden Musterung sind alle diejenigen Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1911 und 1912 befreit, welche der Reserve I oder der Reserve II angehören, also bereits aktiv in der Wehrmacht gebient haben.

Alles Nähere ist aus der im Rathaus Riesa und in der Verwaltungsstelle Gröba aushängenden Bekanntmachung zu ersehen.

Der feiner Gestaltungspflicht nicht oder nicht pünktlich nachkommt, wird, wenn keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Auch kann er mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur sofortigen Geheißung angehalten werden.

Riesa, am 12. Oktober 1939.  
 Der Oberbürgermeister zu Riesa — Wehramt —

**Ausgabe neuer Ernährungsarten betr.**

Die Einwohner werden schon jetzt darauf hingewiesen, daß sie nach Ablauf der jetzt geltenden Brot-, Fleisch-, Fett- und sonstigen Ernährungsarten neue Karten nur gegen Rückgabe der abgelaufenen Karten erhalten. Bei denjenigen Karten, bei denen die Einzelabnahme abgetrennt werden, muß mindestens der Stammschnitt zurückgegeben werden. Die Karten dürfen also, auch wenn sie voll beliefert sind, nicht weggeworfen werden, sondern sind bei Ausgabe der neuen Karten an den Blockleiter zurückzugeben.

Riesa, am 12. Oktober 1939.  
 Der Oberbürgermeister zu Riesa — Ernährungsamt —

**Betr.: Unterbrechung der Gaszufuhr**

Am Sonnabend, dem 14. d. M., wird für die Ortsteile Gröba und Rödertsdorf von 15 bis gegen 17 Uhr die Gaszufuhr unterbrochen. Die Gasabnehmer der betr. Ortsteile werden gebeten, die Hähne vor 15 Uhr zu verriegeln und während der Sperrzeit keine Gasauslässe zu öffnen.

Riesa, am 12. 10. 1939. **Stadtwerke Riesa.**

**Freibant Mehlthener**

Sonnabend vormittag 8 Uhr Schweinefleisch.

**Vereinsnachrichten**

Priv. Schützengesellschaft. Sonntag vorm. ab 9 Uhr Schießen

**Kirchennachrichten**

19. Sonntag nach Trinitatis

Riesa-M.: Trin.-A. 9 Uhr Ordination d. Vikars Augustin d. Sup. Röhbach. Predigt: Augustin. 18 Uhr Taufg. Schroeter. Mittwoch, 18. 10., 20 Uhr Gelferschaft Pf. Korn i. B. Augustin. Gröba, 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Kapelle zu Waderien (Dr. W.), 9 Uhr Predigtgottesd. in Gröba mit anschl. Abendmahlfeier (Dr. W.). Mittwoch 20 Uhr Jungmädchenspielabend im Pfarrsaal (Sch.).

Reißen, 9 Uhr Predigt.  
 Wüst, 9 Uhr Pred. (Pfarrk.), 10 Uhr Kindergottesd.  
 Röderau, 9 Uhr Predigtgottesd., 11 Uhr Kindergottesd., Dienstag 2 Uhr Großmutter.  
 Reithaus-Dorf, 8 Uhr Gottesdienst, 9.15 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, den 20. 10., 2 1/2 Uhr Großmutter.  
 Wambitz, 9 Uhr Gottesfeier.

**ATA feigt und putzt sehr schnell, was es putzt, wird blinkendhell. Nimm für Holz, Metall und Stein ATA-es macht alles rein!**

ATA ist das bewährte seitesparende Putz- und Scheuermittel, hergestellt in den Persilwerken.

**U-T. Goethestraße**

Ab heute Freitag bis Montag  
 Ein Terra-Film der Wien-Produktion  
**„Die Frau im Strom“**  
 mit Gertha Feiler, Attila Hörbiger, Fritz Rasp  
 Oscar Sina. — Ein Film von Formel, spannend und echt, mit kriminalistischem Einschlag.

Vorführungen: 7 und 9 Uhr.  
 Sonntag 2.30, 5, 7 und 9 Uhr.

**Zentral-Th. Gröba**

Ab heute Freitag bis Montag  
 der große Abenteuer-Film:  
**Entführt**  
 Nach dem gleichnam. Roman v. R. E. Stevenson  
 Spannung — Tempo — Romanziell  
 Ein lebendiges Bild einer abenteuerlichen Zeit  
**Auch für Jugendliche!**

Vorführungen werktags 8 Uhr.  
 Sonntag 2.30, 5, 7 und 9 Uhr.

**Gasthof Weißig**

Sonnabend, den 14. Oktober  
 feines öffentliches  
**Herbst-Bergnügen**  
 mit Ball

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
 NSG. „Kraft durch Freude“

Montag, 16. Oktober 1939, 20 Uhr im Hotel „Stern“  
 Eröffnungsvorstellung der Winter-  
 spielszeit 1939/40

**„Der Zarewitsch“**  
 Operette in 3 Bildern von Franz Lehár,  
 aufgeführt vom Stadttheater Weihen.

Die Anrechtssorten der Ringmitglieder sind bis spätestens Freitagabend in den Adz.-Geschäftsstellen abzuholen und zwar: Ortsleitungen Riesa-Weiß und Riesa-Oh von 18-20 Uhr, Ortsleitung Riesa-Mitte von 20-21 Uhr.

**Ihre Dächer** lassen Sie gut und preiswert neu- und umdecken, repar. von **Rich. Bernhardt** Riesa - Malzner Straße 34.

**Walter Gräber**  
**Fridel Gräber geb. Helfer**  
 geben ihre Vermählung bekannt

Riesa 14. 10. 1939 Röderau

**Gasthof Koselitz**

Sonnabend, den 14. Oktober  
 der beliebte  
**Wochenend-Ball**

**Gasthof Wolf Glaubitz**  
 Sonntag, 15. Okt. der beliebte Tanz Stimmungskapelle

**Morgen auf dem Markt** v. Karpfen, Schleien u. Elbische M. Naud nachm. Verkauf Poppiger Landstraße 39, Ruf 1373

Stelle ab heute, d. 13. Oktober, wieder einen großen Transport erhaltlicher harter und mittelstarker **Arbeitspferde** zum Verkauf

**Otto Schober** Zucht- u. Oldsch am Bahnhof Pferdehdlg. Ruf 130.

**Milch- und Jungvieh-Verkauf**  
 Von Sonnabend an werden aus eingetragenen Transporten beste **hochtr. Kühe u. Kalben** preiswert zum Verkauf.

**Emil Eberhardt, Bf. Wülfnis** Ruf Gröba 170.

Gute Schlafstelle frei zu ertragen im Tagebl. Riesa.

**Schöne Grille**  
 gesucht. Angebote unt. T 9888 an das Tageblatt Riesa.

**Christliche Botin**  
 Redf. u. Redtr. v. Zeitschr. a. Wochensende f. Riesa u. Umg. sof. gel. Dauernd. Nebenverdienst. Angeb. a. Fr. Lindner, Leipzig B 19, Burgauerstr. 9.

**Warum husten Sie?**  
 Trinken Sie bei Heiserkeit, Verkeimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten **Bergona Brust- u. Lungentee** RM 1.19. Früher Delhelms Brust- u. Lungentee, die erprobte Mischung garantiert unversändert. Unter beiden Namen in allen Apotheken erhältlich.

Bestern früh auf der Straße der St. 2 Schlafel mit Ring **verloren**  
 Gegen Belohnung abzugeben im Tageblatt Riesa.  
 Gebr. Rinderportwagen a. vff. Zu sehen von 10 bis 14 Uhr. Popp, Kofernenstr. 14, II.

**Ausziehtisch**  
 gebr., guterb., preisw. a. verkf. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Gelegenheitskauf!**  
 Herren-Mantel zu verkaufen. Streiber Str. 2, II. r.

**Fahrräder Kinderwagen**  
 Reiche Auswahl bei **Fahrrad-Hantel** Weißtr. 8

**Opel, 1,3 Lit.**  
 neuwertig, zu verkaufen. Zu besichtigen Sonntag bis 12 Uhr. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

**Gasthof Merzdorf**

Morgen Sonnabend und Sonntag  
**feiner Tanz**

Hierzu lad. ergeb. ein B. Buchheim u. Frau.  
 Empf. Kulmbacher Hell u. dfl. in Ravnen Str. 0.92, Mittweiden  
 Löwenbräu Str. 0.72. — Dasselbst **Servierfräulein** gesucht

Heute früh entschlief ruhig und sanft unsere gute treuergebende Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Emilie Wunderlich geb. Wiegner**  
 im 83. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Paul Wunderlich.**

Forsthaus am Torfrich, Post Lichtenau über Aue.  
 Die Beerdigung findet Montag nachm. 2 Uhr in Röderau von der Friedhofshalle aus statt.

**Ausflugsort Mergendorf**  
 Morgen Sonnabend sowie Sonntag  
**der feine öffentliche Tanzabend**

**Gasthof Jahnishausen**  
 Sonntag, den 15. 10. **feiner Tanzabend**

**Waldschlößchen Röderau**  
 Morg. Sonnabend und Sonntag **der beliebte Tanz**

**Biehla Winterberg**

Jed. Sonnabend **Wochenendball**  
 der große

Jeden Sonntag **der beliebte Ball** Beginn an beiden Tagen 19 Uhr.

Den Heldentod für Führer und Deutschlands Zukunft fand am 28. September infolge einer schweren Verwundung im Kampf am Gotenbafen mein innigstgeliebter Mann, mein guter treuergebender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Hugo Thiele**  
 im Alter von 40 Jahren.

In tiefem Schmerz  
 Frida Thiele geb. Schrant  
 Reinhold Thiele als Sohn  
 Emma Thiele geb. Andry als Mutter  
 Geschwister und alle übrigen Hinterbliebenen.

Falkenberg (Pommern) und Riesa,  
 am 18. Oktober 1939.

**Wieviele Menschen gehen an Ihrem Geschäft vorbei?**

Wenn der Geschäftsmann die Zeit hätte, sie zu zählen, er wäre sicher erstaunt, wie viele es sind. Und doch möchte er nichts lieber, als auch diese Leute als Kunden zu gewinnen. Wie wird er das anstellen? Er kennt sie nicht, aber erreichen muß er sie! Soll er sie ansprechen? Es wäre ihm und den Leuten bestimmt nicht recht. Deshalb tut er das Klügere: er redet zu ihnen durch Anzeigen im Riesaer Tageblatt. Denn der Anzeigentext wird von den Leuten gelesen und beachtet. Man erwartet dort auch Ihre „Anrede“, Ihr Angebot!

Anzeigen-Aannahme: Riesa, Goethestr. 59 — Ruf 1207.

Nach langem schweren Leiden verschied heute abend unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Helene Rudloff geb. Kunze**  
 im Alter von 72 Jahren.

In stiller Trauer  
 Annemarie Rudloff  
 Ursula Rudloff  
 Fritz Rudloff und Frau Irma geb. Hartwig  
 Wilhelm Torberger und Frau Dora geb. Rudloff  
 Werner Rudloff und Frau Käthe geb. Ruhlend  
 und Karl Enkelkinder

Riesa, Bismarckstr. 28,  
 Berlin, Birndorf b. Järfz i. Bayern, Leipzig, den 12. Oktober 1939

Beerdigung Montag, 16. Oktober, 15 Uhr, von der Friedhofshalle Riesa aus

**Wieviele Menschen gehen an Ihrem Geschäft vorbei?**

Wenn der Geschäftsmann die Zeit hätte, sie zu zählen, er wäre sicher erstaunt, wie viele es sind. Und doch möchte er nichts lieber, als auch diese Leute als Kunden zu gewinnen. Wie wird er das anstellen? Er kennt sie nicht, aber erreichen muß er sie! Soll er sie ansprechen? Es wäre ihm und den Leuten bestimmt nicht recht. Deshalb tut er das Klügere: er redet zu ihnen durch Anzeigen im Riesaer Tageblatt. Denn der Anzeigentext wird von den Leuten gelesen und beachtet. Man erwartet dort auch Ihre „Anrede“, Ihr Angebot!

Anzeigen-Aannahme: Riesa, Goethestr. 59 — Ruf 1207.

**Billig zu verkaufen**

1 fast neuer mod. Flugradroboter-  
 brennspieg., echt Et. m. Schußsch.  
 nur 55.—, 1 achte. Rührbaum-  
 tisch 18.—, 1 Büfett, echt Eiche  
 a. einem Jagdt., 140 br., 100.—,  
 1 Kleiderchr. 22.—, 1 Schuß-  
 schrank, wh., 90 h. u. 90 breit,  
 18.—, 1 Nachtschr., weiß, 10.—,  
 1 Vertiko 25.—, 1 Plüschsofa  
 30.—, 1 Sofa mit Lederbezug  
 80.—, Bettstell. m. Matr. 25.—  
 an, 30.— u. 35.—, mehr. Bettst.  
 v. 7.— b. 15.—, Spiegel 8.— u.  
 12.—, 1 Brotchr. 12.—, mehrere  
 Stühle 2.50 b. 5.—, 5 Regula-  
 toren, gutgehend, von 9.— an,  
 1 Diesel-Generator, rot, 1 Et.,  
 2 Armlehnstühle mit Polster  
 35.—

Edmund Wilhelm, Schloßstr. 8

Das Kriegswinterhilfswerk ruft!

Dr. Ley an die Männer und Frauen der D.M.F.
K Berlin. Reichsleiter Dr. Ley erläßt folgenden Aufruf:
Männer und Frauen der Deutschen Arbeitsfront! Ihr seid aufgerufen, am Sonnabend und Sonntag, 14. und 15. Oktober, wie alljährlich das Winterhilfswerk zu eröffnen.

Tag der Freiheit in Rattowitz

K Rattowitz. Am kommenden Sonntag findet in Rattowitz die erste große Kundgebung der Gauleitung Schlieben der NSDAP statt, an der Abordnungen des deutschen Volkstums aller Kreise teilnehmen werden.

Fortsetzung der deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsverhandlungen

Moskau. Der Moskauer Rundfunk verbreitete eine Mitteilung, wonach die Besprechungen der deutschen Wirtschaftsdelegation mit den zuständigen Sowjetbehörden in Moskau am 10. und 11. Oktober fortgesetzt worden seien.

Die erste russisch-finnische Besprechung im Kreml

Moskau. Die erste Besprechung der finnischen Regierungsdelegation im Kreml dauerte ungefähr eine Stunde. Von sowjetischer Seite nahmen daran teil: Stalin, Molotow, Potemkin und der sowjetische Gesandte in Finnland, Deromjanoff.

Präsidium des Obersten Sowjets ratifiziert Vertrag mit Litauen

Moskau. Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR ratifizierte am Donnerstag den Vertrag über die Rückgabe der Stadt Wilna und das Wilnaer Gebiet an Litauen und den gegenseitigen Beistandspakt zwischen der Sowjetunion und Litauen.

Engländer und Franzosen waren die Feinde des nationalen Spaniens

Regime Falco über irische Gerüchte des italienisch-spanischen Verhältnisses

M Mailand. Das italienisch-spanische Verhältnis ist in letzter Zeit häufig Gegenstand mißgünstiger Polemiken in der demokratischen Presse der Westmächte gewesen, die von einer Abkühlung der Beziehungen zwischen den beiden Mittelmeerstaaten sprachen.

Das Regime Falco bezeugt den von französischer und englischer Seite geäußerten Zweifel über die zukünftige Haltung Spaniens mit dem Hinweis, daß die Feinde des nationalen Spaniens die Engländer und die Franzosen gewesen seien.

All dieses sei nicht Zufall gewesen, sondern es habe in höchstem Interesse Frankreichs gelegen, Spanien schwach und unkriegerisch zu erhalten, wogegen es im Interesse Italiens gewesen sei, daß Spanien wieder auferstanden wurde und wieder die Funktion übernehmen konnte, die ihm in Europa zukomme.

Diese Sachlage könne nicht durch zufällige Umstände oder die Tatsache abgeändert werden, daß Frankreich heute, nachdem es sich unvorsichtigerweise auf einen schwierigen Weg begeben habe, der vielleicht keinen Ausweg besitze, auf allen Seiten nach Freunden suche.

Argentinien verlangt nach Ausmerzung britischer Willkür wächst

Buenos Aires. Die Erklärung des argentinischen Delegationsführers auf der Panama-Konferenz, daß Argentinien seine Ansprüche auf die Seemeere von England widerrechtlich besetzten Falklandinseln (Malvinen) unverändert aufrechterhalte, hat dieser Frage begrifflicherweise neue Impulse verliehen.

Schweres Jugunglück in Japan

Tokio. (Staatsdienst des D.M.F.) Ein schweres Jugunglück ereignete sich bei dem Ausflugsort Nikko, 80 km nördlich Tokio. Die elektrische Bahn kürzte wegen Versagens der Bremsen in ein 10 m tiefes gelegenes Flußtal. Bisher beklagt man 20 Tote und 120 Verwundete.

Deutschlands strategische Lage im Nordseeraum

Eine bemerkenswerte sowjetrussische Untersuchung — Die deutschen Schiffs- und Luftflotten können vernichtende Stöße gegen Großbritannien ausführen

Moskau. Das Blatt der Sowjetischen Kriegsmarine, „Krasny Flot“, beschäftigt sich in einem Sonderartikel mit den Aussichten des Krieges in der Nordsee. Der Verfasser kommt dabei auf Grund einer objektiven Untersuchung der Sachlage zu sehr bemerkenswerten Ergebnissen.

Trotz des zahlenmäßigen Uebergewichtes der englisch-französischen Seestreitkräfte, so schreibt der Verfasser, habe sich die strategische Lage Deutschlands im Nordseeraum in der letzten Zeit grundföhrlich zu seinem Vorteil verändert. Im jetzigen Krieg sei Deutschland auf dem Festland nicht eingekreist, und es bestehe nur eine Kampffront.

Die englische Flotte könne wohl eine Handelsblockade durch Abschneidung der deutschen Nordseezufuhren versuchen, aber das werde den Ausgang des Krieges niemals entscheiden. Die englische Flotte dürfte trotz dreifacher Ueberlegenheit über die deutsche Flotte eine entscheidende Rolle in diesem Krieg nicht spielen.

Die deutsche Flotte dagegen bewahre, obwohl sie schwächer sei, im vollen Umfange ihre Handlungsfreiheit und ihre Bedeutung zur Erzielung von Schlägen gegen die englischen Seezufuhren, gegen die Ostküste und die Häfen Englands wie auch der Schläge gegen die englischen Seestreitkräfte in ihren Stützpunkten und auf offener See.

Die Bombardierung der englischen Flotte durch deutsche

Flugzeuge im Zentralgebiet der Nordsee am 27. September, die zu schweren Bombentreffern auf einem englischen Flugzeugträger und einem Minenschiff führten, sei ein ausreichendes Beispiel hierfür.

Eine nicht geringere Bedrohung für das englische Territorium, so heißt es dann weiter, „sind die deutschen Luftstreitkräfte“. Auch Deutschland sei englischen Luftangriffen ausgesetzt, aber diese Angriffe könnten keine mehr oder weniger entscheidende Rolle im Kriege spielen.

Alle Industriezentren Englands, in erster Linie die Häfen der Ostküste, wohin eine enorme Menge von Frachten gehe, seien Objekte für zerstörende Luftangriffe. Die Verwundung oder auch nur Störung der Arbeit der Häfen in der Ostküste Englands aber werde erhebliche Verwirrung in der englischen Schifffahrt hervorrufen.

So sei die deutsche Flotte gegenüber England im vollen Maße in der Lage, vernichtende Stöße gegen die verletzlichen Objekte Großbritanniens auszuführen. Die Seeverbindungswege seien aber für England ein zu wichtiges Objekt, als daß es Schläge gegen sie lange ertragen könnte.

England verleugnet seine Giftgaslieferungen

Dreifaches Dementi gegen erwiesene Tatsachen

M Berlin. Der Londoner Rundfunk als Sprachrohr des britischen Außenministeriums glaubt die amtlichen deutschen Feststellungen über englische Giftgaslieferungen an Polen mit einem einzigen Satz aus der Welt schaffen zu können. Er behauptet, es werde autoritativ in Abrede gestellt, daß Giftgas in irgend einer Form jemals von England an Polen geliefert worden sei.

So geht das nicht! Wenn Deutschland genau im einzelnen belegte Tatsachen über die Auffindung und Verwendung von Giftgasmunition in Polen veröffentlicht und darüber hinaus neutrale Politiker und Wissenschaftler zu einer Unter-

suchung dieses ungeheuerlichen Verbrechens auffordert, dann sind solche Tatsachen nicht mit einem einfachen Dementi zu beseitigen.

Der Kurzwort amtlicher englischer Dementis ist beträchtlich gesunken, seit in der englischen Regierung Minister sitzen, denen unwahre amtlich gegebene Mitteilungen nachgewiesen werden konnten. Wenn von deutscher Seite das Tatsachenmaterial über englische Giftgaslieferungen an Polen veröffentlicht worden ist, dann geschah dies nicht, um eines der vielen nicht mehr ernst zu nehmenden englischen Dementis einzuhaken, sondern um vor aller Welt ein Verbrechen anzudeuten, für das sich England zu verantworten hat.

Chamberlain will keinen Frieden

Madrid. Die Chamberlain-Rede wird von der spanischen Presse in einem kurzen Auszug gebracht, wobei allgemein die Ablehnung des deutschen Friedensprogramms festgestellt wird.

Torino. Die verantwortungslosen Erklärungen Chamberlains haben in Japan allgemeine Enttäuschung und Ablehnung hervorgerufen. In politischen Kreisen hat der Mangel an klarer Beweisführung in den Reden Chamberlains und Daladiers angesichts der unmissverständlichen Vorschläge Deutschlands härtestens befreundet.

Mexiko. Auch die mexikanische Presse weist in ihren Ueberschriften allgemein darauf hin, daß Chamberlain keinen Frieden will.

Budapest. Die gestrige Unterhauserklärung Chamberlains wird von der Morgenpresse als eindeutige Zurückweisung der deutschen Bereitschaft zum Frieden angesehen. „Fischer Flood“ sagt, die Rede sei nicht geeignet, Anlaß zum Optimismus zu geben. Wehr noch der Ton als die Formulierung zeige die Zurückweisung. Man habe den Eindruck, daß das Ineinanderstreifen von Argumenten und Gegenargumenten in der Chamberlain-Rede fehle.

D Sio. Zur Rede Chamberlains schreibt das Organ des Bauernbundes „Nationen“ u. a.: Chamberlains Rede war in ihrem ersten Teil scharf, schärfer, als wohl die meisten erwartet haben. Auf Hitlers Gedanken ist er überhaupt nicht eingegangen. „Tidens Tegn“ hört, wie aus der Ueberschrift hervorgeht, aus den Erklärungen Chamberlains nur das unbedingte „Nein“ auf den Friedensplan Deutschlands heraus.

Amsterdam. Die holländische Presse stellt die eindeutige Reaktion Deutschlands auf die Rede Chamberlains in den Vordergrund. „Telegraaf“ bringt die Stellungnahme unter der Ueberschrift: „Die Hand des Führers zurückgeworfen“. Die Zeitungen beschäftigen sich dann mit den Auswirkungen der Rede des britischen Premiers auf die gegenwärtige politische Lage. Sie kommen dabei naturgemäß zu sehr ernsten Rückschlüssen.

Mangelhafte Luftschutzdisziplin in England

Eine ganze englische Stadt wegen schlechter Verbunklung verurteilt

M Berlin. Der britische Rundfunk muß selbst eingestehen, daß die Luftschutzdisziplin in England recht mangelhaft ist. Zahlreiche Einzelpersonen sind, wie er mitteilt, wegen Uebertretung der Verbunkelungsvorschriften bestraft worden. Am Donnerstag aber ist der wohl in der ganzen Welt einzig dastehende Fall eingetreten, daß eine ganze Stadtverwaltung wegen Uebertretung der Luftschutzbestimmungen in einem regulären Gerichtsverfahren verurteilt worden ist. Man hat dem Oberbürgermeister, dem Stadtrat und der Bürgerkammer der englischen Stadt Plymouth in corpore den Prozeß gemacht, weil sie Fenster des Rathauses schlecht verbunkelt hatten. Das Gericht verurteilte den Vord Mayor, den Aldermann und die Bürger zu einer Geldstrafe von — 2 Pfund!

Britische Piraterie am Branger!

Belgische Zeitung wendet sich scharf gegen Bergewaltigung der Neutralen durch England

M Brüssel. In einem Artikel der führenden Antwerpener Zeitung „Retropole“ werden die brutalen Seeräubermethoden der Engländer gegenüber den neutralen Ländern in scharfster Weise an den Pranger gestellt.

Das Blatt erklärt, daß die Verbrechen Chamberlains hinsichtlich einer Verbesserung des gegenwärtigen Systems der Verhaltung neutraler Schiffe nicht eingestanden worden seien. Die Lage habe sich nicht nur nicht verbessert, sondern verschlechtert, so daß sich der belgischen und holländischen Schifffahrtskreise eine große Unruhe bemächtigt habe.

9 Schiffe einer einzigen belgischen Reederei z. B. würden zur Zeit in den Tonnas festgehalten. In ihnen befänden sich insgesamt über 60000 Tonnas Waren. Mehrere dieser Schiffe, die zum Teil zahlreiche Passagiere an Bord haben, sind seit mehr als 2 Wochen — in einem Falle sogar seit 24 Tagen — in den englischen Gewässern interniert. Viele leicht verderbliche Waren, wie z. B. Früchte und Lebensmittel, können in der langen Wartezeit als verloren betrachtet werden. Wenn die gegenwärtige Lage andauere, dann werde die belgische Rohstoffe- und Lebensmittelversorgung aufs härteste gefährdet sein. Es sei dringend notwendig, daß die belgische Regierung wegen dieser alarmierenden Lage bei den britischen Behörden vorstellig werde.

Abwärtend weist das Blatt auf die beschwerlichen Behauptungen Englands über seine angeblichen Kriegsziele hin.

Die Nerven machen den Engländern zu schaffen

M Amsterdam. Es muß um die Stimmung in England schon schlecht bestellt sein, wenn der „Daily Telegraph“ sich verpflichtet fühlt, Kassandra-Rufe gegen die fündige Wismaherei und den Pessimismus auszusprechen. In seinem Hauptartikel bespricht sich das Blatt über das „Annullöse, uninformierte Geistes“, das auf nichts anderem beruhe als auf einem zu schneller Vesen der Zeitungen und dem Aufspüren von Gerüchten im Laufe eines ruhelosen, aber doch faulen Tages. Der beste Dienst, den derartige Leute dem Lande leisten könnten, sei der, ihren Atem zu sparen und anzuhören, die allgemeine Lauffahrt zu lähmen. Denn das sei die einzige Wirkung des Weitergebens ihrer Gerüchte.

Für die Volkstimmung ist es immerhin auffallend, wenn der „Daily Telegraph“ dann fortfährt: „Sie fühlen das Gerannnen der Katastrophe in ihren Knochen... Seltsame Gerüchte, die aus aufgeschnappten Gesprächen in der Untergrundbahn kommen, werden streng vertraulich weiter erzählt. Diese trübsinnigen Erzähler zwingen andere ihre Nerven und ihre Nerven auf. Sobald die Nacht herabsinkt, sind sie schleunigst bei der Hand, aus dem Klana eines anfahren den Wagens den Kontakt zu dem schrecklichen Gedächtnis der Strenen zu hören. Man kann diese Leute nur bedauern, denn gerade ihr Gerüchte ist das härteste Anzeichen für ihren Mangel an Selbstkontrolle.“

Das Blatt nennt seinen Lesern zum Schluß Beispiele männlicher Gelassenheit und darunter bezeichnenderweise auch... Götter!

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Zwei internationale Mannschaften zum Schlussrennen in Riesa!

Wachmeister - R. Purann-Berlin und Preisleit - Volte-Chemnitz

Am Sonntag bringt der RB. Adler sein letztes Bahnrennen zur Durchführung und wartet nochmals mit einer starken Besetzung auf. Schöne und spannende Kämpfe liegen während der diesjährigen Rennzeit hinter uns und so nimmt es auch nicht Wunder, daß der Veranstalter bemüht war, sein Abschiedsrennen dem Publikumsgeschmack nach auszurichten. Das Programm bringt für die Junioren ein Punktefahren, anschließend folgt ein Jugendfolgerrennen, dem sich dann als Abschluß ein 150 Stunden-Mannschaftsfahren anschließt.

Das Hauptinteresse richtet sich diesmal auf die Berliner und Chemnitzer Mannschaften. Mit den Chemnizern Preisleit und Volte tritt gegen die Berl. Wachmeister - R. Purann Schweres Geschick an. Preisleit ist internationale Klasse und findet in seinem Partner Volte, der zur Chemnitzer Elite gehört, beste Unterstützung. Sie starteten schon einmal im Frühjahr und landeten einen überzeugenden Sieg. Die Berliner sind aber zwei Kennflüche, die erst geschlagen werden sein. Wachmeister, der hier von Sieg zu Sieg eilt, wird die letzte Karte auszuspielen, um auch dieses Rennen mit seinem Partner siegreich zu beenden. R. Purann, der Bruder des großdeutschen Fliegermeisters, ist für ihn der Partner, der in den Spurtwertungen nicht zu schlagen sein wird. Im Wannsee-Stadion haben beide vorige Woche im Vorkampfe gegen Ungarn hervorragendes Können an den Tag gelegt.

Deutlich wird den Besuchern die Stärke und zuletzt die Ausdauer zwischen den Chemnizer Strahlfahrern und den Berliner Bahnfahrern werden.

Der Sachsenmeister Kullmann mit seinem Partner Herzog ist die dritte Mannschaft im Bunde und beide bringen die Leistungen wie am Vorsonntag in Dresden auf, wo sie den 2. Platz belegten, dann werden sie stark zu beachten sein.

Die 2. Bittauer Mannschaft Scholz - Deraag ist wohl auf ihrer heimlichen Absicht auf, dürften aber auf der Jementbahn noch nicht die nötige Erfahrung besitzen, um entscheidend einzureisen zu können. Die beiden Dresdener Rosenlöcher und Gutte sieht man gern in Riesa, denn sie erweisen durch ihre Angriffe und wissen stets auf Tempo zu drücken.

Die Riesaer Mannschaft Kimmel - Gobel hat sich getrennt und man ist gespannt, wie sich das neue Paar Kimmel - Studt einfinden wird, um anderen aber noch mehr, ob Diale für Gobel den vollwertigen Ersatz stellen wird.

Mit diesen beiden Mannschaften wird also auch das letzte Bahnrennen sich würdig den anderen anreihen. Der letzte Kampf bringt noch einmal zwei der besten Berliner Bahnbegeisterten mit Chemnizer Spitzenklasse zusammen. Das Rennen beginnt 14.30 Uhr.

### Lv. Riesa weiter aktiv!

Auch am kommenden Sonntag schickt der Lv. Riesa seine 1. Mannschaft in den Kampf auf den Rasen. Nach den Begegnungen gegen die Mannschaften der hiesigen Kreisliga, wie Lv. Kommissar, Allgem. Lv. Riesa, Lv. Ragnort, die alle geschlagen im Felde blieben, hat der Lv. Riesa-Weida seine Mühe zur Aufstellung einer kampffähigen Mannschaft gezeigt und stellt sich auf Ersuchen des Lv. Riesa zu folgender Begegnung zur Verfügung:

Lv. Riesa 1. gegen Lv. Weida 1.

Die Haltung des Lv. Weida ist anerkennenswert, werden sie doch damit bemüht, auch über den Spielbetrieb wieder aufzunehmen. Dies befragt aber nun nicht, daß der Lv. Riesa am kommenden Sonntag leichtes Spiel haben wird, im Gegenteil, nach Mitteilung stehen den Weidern gute Kräfte zur Verfügung, so z. B. die Jungen aus der vorjährigen Jugend-Ell, die mit ihrer Teilnahme am Endspiel um die Gebietemeisterschaft sich als würdige Ell der 3. Stufen empfahl, sowie Spielern der Mannschaft, die hinter R. M. Riesa, die bekanntlich in die Reservistenklasse aufstiegen, den zweiten Platz der hiesigen Staffel belegte.

Die Ell des Lv. Riesa wird deshalb alles aufbieten müssen und den abermaligen Beweis ihrer derzeitigen

Stärke zur Schau tragen, der den Sieg auch über Weida voraussetzt.

Das Spiel steigt 13.30 Uhr auf der Hindenburgkampfbahn unter der Leitung von Vase, Allgem. Lv. Riesa.

Das Mannschaftsbild des Lv. Riesa zu diesem Treffen sein: Krenberga. Der Start erfolgt mit Ell: Migen, Oehmigen; Schwamm, Jope, Bopp; Rothe, Claus, Raumann, Stolle, Fröhlich, Weber und Jähniß.

Die Jugend ist bisher noch ohne Ziel.

### Fußball in der Reichsbahnportgemeinschaft Riesa

Nach Lichter muß am Sonntag die 1. Mannschaft. Lange Zeit haben sich diese Mannschaften nicht gegenseitig geliebt. Eine Vorbereitung kann man deshalb kaum machen. Außerdem kommt es auch darauf an, welche Spieler den Vereinen zur Verfügung stehen. Da nunmehr Vorkampfe durch die Beteiligung am Sonntag bei den Reichsbahnern ausfällt, wird Schmidt den Torwächterposten übernehmen müssen. Aller Voraussicht nach steht dann die Mannschaft am Sonntag wie folgt: Schmidt; Wisdorff, Geier; Döge, Engel, Hammer 1; Zimmer, Lüder, Collins, Seifert und Ladmann. Anstoß des Spieles ist 15 Uhr. Die 2. Mannschaft spielt in Riesa gegen die dortige 2. Mannschaft. Anstoß ist 13.15 Uhr. - Für die Jugend liegt noch nichts fest.

### Feldflieger einst und jetzt

Daß der moderne Krieg heute ein ganz anderes Gesicht anweist als zu Beginn des Weltkrieges, beweist vor allem der großartige Einsatz der Luftwaffe bei den Kämpfen in Polen, wo die Luftwaffe kämpfend und entscheidend mitwirkte. Eines ist aber gleich geblieben: der Geist der Flieger von heute ist auch der Geist der Männer von 1914 bis 1918. Wie zu Beginn des Weltkrieges die deutschen Flieger eingesetzt wurden, das ist in dem Buche „Mobilmachung, Aufmarsch und erster Einsatz der deutschen Luftstreitkräfte von 1914“ geschildert, das jetzt von der Kriegswissenschaftlichen Abteilung der Luftwaffe herausgegeben worden ist.

Auf Luftstreitkräfte wurden an der Westfront bis zum 24. August 29 Feld-Flieger-Abteilungen und sieben Flieger-Abteilungen, 5 Luftschiffe mit zugehörigen Luftschifftruppen, sieben Feld-Luftschiff-Abteilungen, 4 Flieger-Abteilungen und 9 Flieger-Luftschiff-Abteilungen, also bei weitem die Mehrzahl der Verbände eingesetzt. Gleichwohl reichten die verfügbaren Feld-Flieger-Abteilungen nur dazu aus, jedem Armeekorps- und jedem aktiven Generalkommando je eine Abteilung zuzuschicken; die Reservekorps mußten zunächst auf Flieger verzichten. Auch war die im Frieden geplante Aufteilung von Fliegerverbänden an die Heeresabteilungen und an die

höheren Kommandostellen der Artillerie nicht möglich. Die Gouverneure der Festungen Köln, Straßburg i. G. und Germersheim verfügten über je 1 Flieger-Abteilung. Die Armeekorps- und Generalstab-Abteilungen erhielten außerdem je 1 Feld-Luftschiff-Abteilung mit Gasballone. Die Luftschiffe unterstanden in ihren Aufmarschplätzen unmittelbar der Obersten Heeresleitung.

Nach beendeter Mobilmachung gelangten die Luftverbände wie die Erdtruppen im allgemeinen mit der Eisenbahn in das Aufmarschgebiet. Die ersten Flugplätze wurden, soweit sie nicht mit den Auslastorten zusammenfielen, auf dem Luftwege und im Marsch erreicht. Die Flieger-Abteilungen benutzten nach Möglichkeit Flug- und Erzeugerplätze des Friedensheeres. Die allgemeine Linie für den Aufmarsch des Heeres galt auch für die Feld-Flieger- und Luftschiff-Verbände. Die Mehrzahl der Feld-Flieger-Abteilungen traf, wie das Gros des Heeres, nach dem 6. August im Aufmarschraum ein. Sie erreichte ihre Aufmarschplätze zwischen dem 8. und 10. August und waren zumeist am Antrittstage oder wenige Tage später startbereit. Die zum Grenzübergang bestimmten Abteilungen und die für den Handreich auf Lüttich bestimmte Abteilung

Siehe verschiedene Bücher „Der Führer macht Geschichte“ kannst Du zur 1. Reichsbahnportgemeinschaft am 14. und 15. Oktober erwerben.

## Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Beizahlen nur an die Hauptverwaltung bei Meißner Hauptbahnhof

RBW. Sonntag 9 Uhr letzte Abzeichenprüfung Hindenburg-R. 2. Lv. Riesa. Sonntag 13.30 Uhr Hindenburg-R. Lv. Weida 1.

### Leistungen für das Reichsportabzeichen

Am Sonntag, dem 16. Oktober 1939, findet vorm. 9 Uhr auf der Hindenburgkampfbahn die diesjährige letzte Prüfung in den leichtathletischen Leistungen der Gruppen 2-5 für das Reichsportabzeichen und das Reichjugendabzeichen statt. Ordnungsgemäß ausgefüllte Urkundenscheine sind mitzubringen.

### Niedertrif empfängt Rindertrif 1.

Für kommenden Sonntag herrscht in Jahnshausen wieder vorläufiger Hochbetrieb. Nach der unglücklichen Niedertrif gegen Reichsbahn schaltet sich nunmehr auch Rindertrif mit in die Runden ein und zwar treffen sich beide alten Rivalen 15 Uhr.

Die 2. Ell, die am vergangenen Sonntag ebenfalls mit einer Niederlage von Wälsch heimkehrte, empfängt diesmal Reichsbahn 2. Ell. Das Spiel findet vor dem Spiel der 1. Ell statt.

Die Jugend ist zur Zeit noch spielfrei.

### Tennis

Senioren-Tennisturnier in Berlin

Am Sonntag wird in der Reichshauptstadt das alljährlich am Schluß der Tennissaison stattfindende Senioren-Tennisturnier ausgetragen. Es geht hierbei um die deutschen Meistertitel der Senioren im Einzel und Doppel. Beide Titel werden von dem Dresdener Curt Bergmann verteidigt, der im Einzel in den letzten vier Jahren ununterbrochen erfolgreich war und auch diesmal mit den besten Aussichten antritt.

### Sport in Kürze

Ein neuerlicher Rennwagen fuhr beim Großen Preis von Tucuman in Argentinien in die Zuschauerengänge; bei dem Unfall wurden zwei Personen getötet. Das 155 Kilometer lange Rennen wurde von dem Argentinier Nati auf Alfa Romeo mit 118 Stundenkilometern gewonnen.

Die Andalusien-Radrundfahrt wurde eine überlegene Angelegenheit für Spaniens Meister Canardo und Escourriet. Auf der 320 Kilometer langen Zweitappenfahrt holten sie über eine Stunde Vorsprung heraus. Escourriet siegte ganz knapp vor Canardo mit gleicher Zeit.

Italien und die Schweiz haben zwei Fußball-Länderspiele abgebrochen. Der erste findet im Monat November in der Schweiz statt, der zweite im Frühjahr 1940 in Italien.

Henry Armstrong verteidigte in New York seinen Weltmeistertitel im Bantamgewicht mit Erlosa. Armstrong bezwang seinen Herausforderer Al Ranzano in der vierten Runde entscheidend und kämpft nun am 1. November mit Pedro Montañez um den Titel.

befanden sich bereits am 2. Mobilmachungstag an ihren Bestimmungsorten. Die Festungs-Flieger-Abteilungen 1 (Weid) und 2 (Straßburg i. G.) waren am 7. bzw. am 13. August startbereit. Die Stab-Flieger-Abteilung vermaßen sich zwischen dem 11. und 13. August in ihren Flugplätzen. Die Feld-Luftschiff-Abteilungen erreichten ihre Aufmarschorte zwischen dem 9. und 13. August mit Ausnahme der Abteilung 6, die erst am 20. August in Sabern anlangte.

Die Luftschiffe „3 VI“, „3 VII“, „3 VIII“ und „Victoria Luise“ befanden sich am 2. August in ihren Häfen Köln, Trier, Baden-Doß, Frankfurt a. M., „Dansa“ am 3. August in Düsseldorf. Letzteres wurde am 10. August als Schiffschiff zurückgezogen und durch „3 IX“ ersetzt. Startbereit waren „3 VI“, „3 VIII“ und „3 VII“ bereits am 2. August, „Victoria Luise“ und „3 IX“ am 5. bzw. 10. August.

Die an den Kriegsbesatzungen der Festungen Köln, Mainz, Germersheim, Diedenhofen, Metz, Straßburg i. G. und Neu-Breisach gehörigen Festungs-Luftschifftruppen wurden - zum Teil noch während des Aufmarsches - aus den Festungen herausgezogen und an der Kampffront eingesetzt.

Die Gesamtstärke der deutschen Luftwaffe an der Westfront betrug Anfang August 1914 190 Flugzeuge, 5 Luftschiffe und 16 Drachenballone.



## Eine Straße geht durchs Land

ROMAN VON GEORG A. OEDEMANN

Alle Rechte bei Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

Wie Michael so dachte, halb träumend, halb sinnend, da geht sein Blick wie zufällig über den Lehmbau. Graue Tonadern ziehen sich durch die braune Wand und ein schmaler Streifen sandiger Erde. Dort oben ist der Schacht nicht abgeteilt.

Michael Hengel erschrickt. Die Erdmasse oberhalb der gefährlichen Sandbader bewegt sich, kleine Steinchen bröckeln ab, ein seltsames, aber deutliches Knirschen ist vernnehmbar.

„Die Wand! Die Wand!“ schreit Michael den Männern im Schachte zu. Die bilden hoch, werfen die Spaten aus der Hand, springen unter die Verklebung. Im nächsten Augenblick geht ein Zittern und Beben durch den Pfeiler-schacht. Drei Kubikmeter Erdmasse donnern in die Tiefe. Eine dicke Staubwolke wirbelt aus dem Loch. Dann ist es eine kurze Welle still. Der Schreck löst für Sekunden alle Glieder. Die Männer blicken nach der Grube. Aber nur Sekunden dauert dieser Stillstand. Jetzt kommt fieberhafte Bewegung in alle.

„Wer Mann verschüttet!“ brüllt Michael den andern zu. Er hat das Jockel vom Leibe gerissen und eine Schippe erzwängt. Als erster steht er unten. Schippen! Schippen! Nichts als Schippen! Ein fieberhaftes Arbeiten beginnt. Oben wird die Rutschstelle von Zimmerleuten abgestützt, unten wird geschippt.

Nach zehn Minuten ist der Grund freigelegt. Der Karnahl, der Hchoke, der Trommer und der Brutha, sie kommen unter den schützenden Blanken hervor-

getrohen. Ihre Gesichter sind bleich vom Schreck. Aber sie lachen und schütteln den Michael die Hand.

„Mensch, wenn du nicht gewarnt hättest...“

Oben sind alle Arbeiter vom Brückenbau versammelt. Hein Droda ist dabei. Er packt Michael vor der Hemdbrust und lacht ihm froh ins Gesicht.

„Und gepudbelt haste auch ganz schön, Michel, alles was recht ist, du könntest in Afford eine schöne Stange Geld verdienen!“

„Quatsch!“ ruft Michael. Der andere läßt sich nicht beirren. Seine Kameraden stehen im Kreis herum, das gibt Rückenhalt:

„Also wie denn, willst mitmachen bei uns? Schau dir doch die Kerls mal an, die feu'n sich alle, wenn du zu uns kommst!“

Michael Hengel guckt die Kerls verlegen an. In jedem Gesicht steht ein Lachen, jedes Gesicht ist ein Prachtschick. Da ist der Karnahl, kaum dem Tode entkämpft, jetzt hat er die Faust wie zum Zuschlagen und heißt sich auf die Junge. Michael versteht den zarten Wink. Wenn er jetzt nein sagt, dann hat er es bei diesen Jungen ein für allemal verdorben, dann braucht er nie wieder hierher zu kommen. Und schließlich, schön wär's doch, endlich wieder Arbeit zu haben, gute, gesunde Männerarbeit.

Wieder fragt Hein Droda. Und nun nickt Michael mit dem Kopfe. Ein Handschlag ist wieder fällig. Und die Arbeiter gehen wieder ihrer Beschäftigung nach. Auch Hein Droda ist fort. Dafür steht Schachtmeister Höffelbarth bei Michael. Er ist ein riesenhafter Mann mit einem Feldwebel-schnauzer und einem Herz wie Gold. Er schreibt Michaels Namen auf. Nach dabei und sagt:

„Solche Kerls können wir brauchen! Wann willst du denn anfangen?“

„Morgen früh, Herr Schachtmeister!“

„Rufe, Schachtmeister! Hier bin ich Moritz, verstanden! Also bring' deine Papiere mit und eine Schaufel!“

Moritz Höffelbarth nickt dem Jungen freundlich zu und verschwindet am Bay.

Michael Hengel weiß noch gar nicht recht, was geschehen ist. Irgendwo liegt sein Weichselstock zwischen Wfosen und Radbarren. Den sucht er sich und drückt dann langsam dem Dorke zu. Friedlich plätschert der Bach zu seiner Rechten. Ein feiner Regen rieselt nieder. Die Blumen halten ihre Blütentöpfe geschlossen. Reglos steht der junge Welgen.

Am Hüttenweg wohnt Michael mit seiner alten Mutter in einem kleinen Haus seit seines Vaters Selbsttod.

Michael kommt heim und findet die Stube verschlossen. Auf dem Schrank im Hauseingang liegt der Schlüssel. Er öffnet die Tür und betritt die kleine Stube. Gibt ein paar Minuten am Fenster mit einem heißen Kopf. Dann verspürt er Hunger. Im Küchenschrank schnüffelt er herum, findet Brot und Butter und einen Quarkkase und macht Frühstück. Ein Topp kalter Kaffee steht vor ihm auf dem Tisch. Michael laut mit vollem Munde und dabei gehen seine Gedanken hinaus in sein Tal. Sie bauen eine Straße durch das Land, und die Straße holt sich ihre Männer heran. Eine Kraft ist in ihr und sie hat auch ihn herausgeziffen aus tausend und aber tausend Schicksalen, mit tausend und aber tausend Schicksalen. Eine Schaufel soll er mitbringen, eine winzige, lumpige Schaufel! Das ist selbst! Blühende Spaten bauen eine neue Welt! Man muß nur mal darüber nachdenken. Vielleicht ist alles gut! Was weiß ein kleiner Mensch von so großen Dingen...

Michael schließt plötzlich den Stuhl zurück, erhebt sich, legt die Hände auf und verzückt die Stube.

Jetzt erinnert er sich; beim alten Lucius ist die Mutter und bestellt um eine Anekdote für ihn. Michael eilt die Dorfstraße hinab, beim Müller vorbei, beim Zattler vorbei. Hinter dem Mühlholz ist der Cucinshof. Der Bauer hat die Jungferde in der Koppel. Im Hofe trifft Michael die ältere Tochter des Bauern.

Michael Hengel









